Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Begründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang | Donnerstag, den 29. Mai 1930 | Nr. 123

Tafelsenf „Palmo" unerreicht!

Das passende Geschenk zur Konfirmation ein guter Globus mit Kompaß in 20 Farben Ratenzahlungen Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Der neue Marschall des Schlesischen Sejms.

Kattowitz, 27. Mai.

Um 1½ Uhr schritt der Schlesische Sejm zur Wahl des Sejmmarschalls. Es wurden insgesamt 47 Stimmen abgegeben; davon entfielen 44 auf den Rechtsanwalt Wolny, der Rest war zersplittert.

Rechtsanwalt Wolny, der somit zum Sejmmarschall gewählt worden ist, gehört dem Korfanty-Block an. Er war bereits Marschall des ersten Sejms. Für ihn sind auch die Deutschen eingetreten. Die Kandidatur des Sozialisten Machey ist im letzten Augenblick fallengelassen worden. Zum ersten stellvertretenden Sejmmarschall wurde der Abgeordnete Dr. Pant von der deutschen Fraktion, Chefredakteur des „Oberschlesischen Kurier", mit 21 Stimmen gewählt. Zweiter stellvertretender Sejmmarschall wurde der Abgeordnete Roguszczok von der Nationalen Arbeiterpartei, die sich mit der Korfanty-Partei verbunden hat.

*

Der Sejmmarschall Wolny, der wiederum gewählt worden ist, genießt das Vertrauen auch der deutschen Kreise, weil er objektiv und gerecht denkt. Er ist wiederholt wegen seiner lauteren Haltung von den Nationalisten gescholten worden; daß er unbeirrbar geblieben ist, beweist seinen unbestechlichen Gerechtigkeitssinn. Diese Wahl ist zu begrüßen.

Daß Senator Dr. Pant, der Chefredakteur des „Oberschles. Kurier", zum Vizemarschall gewählt worden ist, ist gleichfalls aufrichtig zu begrüßen. In ihm besitzt das Deutschtum in Oberschlesien einen seiner fähigsten Köpfe, und die deutschen Katholiken besitzen in ihm den Führer. Seine hohe Stellung erwarb er sich durch die starke und aufrechte Gesinnung, die ihn niemals schwankend machte, auch als man seine Versammlungen durch Bombenattentate zu sprengen versuchte. Dr. Pant, der das Vertrauen aller deutschen Kreise genießt, wird in seiner starken Gerechtigkeitsliebe und seiner unbeirrbaren Objektivität an der Seite des Sejmmarschalls Wolny die starke Ergänzung sein.

Die erste Aufgabe der Zahlungsbank

Paris, 28. Mai. (R.) „Matin" schreibt über die ersten Aufgaben der internationalen Zahlungsbank. Die Bank verfüge bereits jetzt über 125 Millionen Goldmark als Einlage der interessierten Staaten, sie besitze außerdem 100 Mill., die bei der Verlegung des Dawes-Organismus von Berlin nach Basel überschrieben worden seien. Die deutsch-französische finanzielle Zusammenarbeit könnte ein politischer Faktor von großer Bedeutung für die friedliche Entwicklung Europas werden, aber gegenwärtig seien die deutschen Geldnehmer und die französischen Geldgeber einander nicht bekannt. Eine Art seltsamen Schamgefühls verhindere, sehr zum Nutzen der Vermittler dieser Finanzoperationen, Deutschland und Frankreich, sich darüber klar zu werden, daß beide Länder ja geschäftlich miteinander assoziiert seien. Wenn sie es wüßten, dann würden sie den augenblicklichen Zustand kaum begrüßen, denn der Franzose würde finden, daß er jetzt wenig auf seine Kosten komme, und der Deutsche würde finden, daß er zu viel für das geborgte Geld bezahlt. Die internationale Zahlungsbank müsse an die Stelle der Vermittler treten, wenn sie ihnen auch nicht jede Lebensmöglichkeit beschneiden dürfe.

Unheiliger Geist.

Trotz des mißglückten Feldzuges zu Ostern will die kommunistische Bewegung in Deutschland mit aller Brutalität auch gegen das Pfingstfest kämpfen. So ist für die Pfingstfeiertage in Erfurt ein großes Reichstreffen der roten Arbeitersportler angesetzt worden, zu dem aus dem ganzen Reiche Massentransporte angemeldet sind. In welchem Geist die Aktion gedacht ist, geht aus dem hetzerischen Aufruf der Flugblätter hervor: „Verscheucht den heiligen Pfingstgeist mit der roten Proletenfaust! Zeigt, daß die Armee der Gottlosen größer ist als die heilige Christenschar!"

Polens Protest zurückgewiesen.

Die genauen deutschen Feststellungen.

Der polnische Gesandte in Berlin hat, wie wir gestern bereits gemeldet haben, beim Auswärtigen Amt wegen der Vorgänge, die sich anläßlich des Grenzzwischenfalls bei Neuhoefen abgespielt haben, Vorstellungen erhoben. Er hat den Tatbestand entsprechend dem polnischen Communiqué vom 26. Mai geschildert, wonach es sich um einen Uebergriff deutscher Amtspersonen gehandelt haben soll. Im Auftrage seiner Regierung hat er gegen die Vorgänge protestiert und gleichzeitig die Einsetzung einer deutsch-polnischen Kommission angeregt, die durch gemeinsame Feststellungen an Ort und Stelle den Sachverhalt aufklären solle.

Dem polnischen Gesandten ist erwidert worden, daß sein Protest zurückgewiesen werden müsse. Der polnische Schritt sei schon in sich widerspruchsvoll, da er einerseits die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Aufklärung des Tatbestandes anrege, andererseits aber ein für Polen günstiges Ergebnis der Feststellungen der Kommission dadurch bereits vorwegnehme, daß gegen ein angebliches Verschulden deutscher Beamten protestiert werde. Außerdem handele es sich aber nach dem bisherigen Ergebnis der von den zuständigen Stellen eingeleiteten Untersuchung nicht um einen Uebergriff deutscher Beamten, sondern um eine polnische Grenzverletzung und um Gewalthandlungen, die von polnischen Beamten auf deutschem Territorium begangen worden seien. Im übrigen halte es die deutsche Regierung auch von sich aus für angebracht, den Sachverhalt durch eine gemeinsame Nachprüfung aufzuklären und diese Aufgabe einer gemischten deutsch-polnischen Kommission zu übertragen.

Der deutsche Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, den deutschen Standpunkt im vorstehenden Sinn bei der polnischen Regierung zur Geltung zu bringen.

Königsberg, 27. Mai.

Die weiteren Ermittlungen über den Grenzzwischenfall bei Neuhoefen ergaben einwandfrei, daß kein deutscher Beamter die polnische Grenze überschritten oder auch nur auf polnisches Gebiet Schüsse abgegeben hat. Den entstellenden Meldungen der polnischen Presse gegenüber muß klar und deutlich festgestellt werden, daß polnische Beamte die Grenze unbefugt überschritten haben. Zwei dieser Beamten, die im Besitz von Revolvern und Handgranaten waren und die aus bisher noch unbekannten Gründen in die etwa 25 Meter von der Grenze entfernt stehende deutsche Paßkontrollbaracke eingedrungen waren, wurden festgenommen. Sie haben den ersten deutschen Beamten, der sie dort überraschte, sofort mit Schüssen empfangen und ihm die linke Hand durchschossen, so daß er bei der Verteidigung ebenfalls die Waffe gebrauchen mußte.

Außerdem haben, wie von mehreren unbeteiligten Leuten beobachtet worden ist, mehrere polnische uniformierte und bewaffnete Beamte die Grenze ungefähr bis zu 25 Meter in deutsches Gebiet hinein überschritten und von der Höhe des Deiches aus dem mit den beiden festgenommenen Polen abziehenden deutschen Beamten zahlreiche Schüsse aus Karabinern und Revolvern nachgesandt. Der Deich verläuft an der fraglichen Stelle auf deutschem Gebiet, und zwar etwa 20 Meter von der Grenze entfernt. In einer Entfernung von acht bis zehn Metern von der Grenze auf deutschem Gebiet wurde eine Anzahl Hülsen von Karabinerschüssen gefunden. Diese können schon deshalb nicht von deutschen Beamten stammen, weil die deutschen Beamten nur mit Revolvern bewaffnet sind.

Verlogene Hetze.

Nach dem Brauch „Haltet den Dieb".

Wie lesen im **„Kurjer Poznański":** „Der unerhörte blutige Zwischenfall bei Münsterwalde (der von den polnischen Grenzbeamten verursacht wurde! Red.) und die Entführung polnischer Grenzkommissare durch deutsche Räuber, die einen der polnischen Wachtoffiziere ermordeten, hat die öffentliche Meinung Polens erschüttert und tief entrüstet. Sie ist einmütig im entschiedenen Protest gegen die neue Vergewaltigung nicht nur der internationalen Rechte, sondern auch der elementaren Grundsätze des menschlichen Zusammenlebens durch die Deutschen. (O, diese Heuchler! Red.)

Die Deutschen haben sich ein neues Zeugnis ihrer berüchtigten „Kultur" ausgestellt. Wieder einmal haben sie ihre Instinkte offenbart, die in zynischer Weise durch pazifistische Parolen verdeckt werden.

Die Feststellung, ob es sich um die Tat eines einzelnen und eine unwillkürliche Handlung handelt, oder ob sie vorbereitet gewesen ist, ist für die Beurteilung der Sache ganz gleichgültig. Die Gewalttat bei Münsterwalde ist nämlich ein Ausdruck der spezifischen antipolnischen Atmosphäre, (Weil sich durch Polen angegriffene Grenzbeamte verteidigen! Red.), die in Deutschland systematisch nicht nur von den Pangermanisten, sondern von den höchsten Staatsstellen unter Beteiligung aller deutschen Parteien mit kleinerer und größerer Maske geschaffen wird. (Und was tut der verlogene und heuchlerische „Kurjer Poznański"? Red.).

In letzter Zeit konnte man auf allen Gebieten eine Zunahme der antipolnischen Vorwürfe von seiten Deutschlands wahrnehmen. Der Ueberfall bei Münsterwalde ist nur eine drastische Betonung dessen. Er wird zugleich zur Antwort auf die Frage, wie Deutschland die hehren Parolen des Herrn Briand von dem brüderlichen Zusammenleben der europäischen Völker auffaßt.

Die öffentliche Meinung Polens muß Genugtuung und Bestrafung der Schuldigen verlangen. Möge die deutsche „Tat" bei Münsterwalde für sie außerdem ein Impuls zu steter und wachsamer Verteidigung seiner nationalen Rechte namentlich an der Grenze werden." —

Was konnte von dem nichtsanierten Organ der Nationaldemokraten anderes erwartet werden als solche erbärmlichen Hetzereien?

Völkerbund und Briand-Denkschrift.

London, 28. Mai. (R.) Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, ist man in Völkerbundskreisen wegen der eventuellen Wirkung der Denkschrift Briands auf den Völkerbund besorgt, da bei einer übertriebenen Europäisierung die südamerikanischen und asiatischen Mitglieder ihr Interesse an dem Bund verlieren könnten. Infolgedessen ist nach Behauptung des Korrespondenten ein schon früher einmal von Sir Eric Drummond aufgestellter Plan wieder in den Gesichtskreis der Betrachtungen gerückt. Er sah im wesentlichen vor, daß, entsprechend der Anzahl der Kontinente, eine Anzahl ständiger Ausschüsse der Völkerbundsversammlung geschaffen wird, das heißt besondere Ausschüsse für europäische, asiatische und amerikanische Fragen. Diese Ausschüsse würden die Aufgabe haben, solche Fragen zu regeln, die nur die Staaten eines bestimmten Kontinents interessieren.

Die Süd- und Mittelamerikafahrt des „Graf Zeppelin".

Neuyork, 28. Mai. (R.) Der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" in Pernambuco nach Havanna ist nach einer neuerlichen Mitteilung Dr. Eckeners auf heute früh 7 Uhr festgesetzt. Je nach der Wetterlage wird das Luftschiff in Havanna 2—4 Stunden bleiben. Für Lakehurst ist ein Aufenthalt von 2 Tagen vorgesehen. Die Einzelheiten der Havannaroute sind noch nicht bekannt, jedoch nimmt man an, daß das Luftschiff, um die Sturm- und Hitzezone in der Gegend der Amazonasmündung zu vermeiden, die Küste bei Natal verlassen und bis zu 200 Meilen oberwärts der Mündung auf nördlichen Kurs fahren wird. Mit der Ankunft in Lakehurst wird am Sonnabend gerechnet.

Auf dem Landungsplatz bei Pernambuco herrschte während der kühleren Abendstunden eine sehr lebhafte Tätigkeit. Brennstoff, Ballast, Lebensmittel und Post wurden an Bord gebracht und das Gas frisch aufgefüllt. Die Gasaufjüllung beanspruchte infolge der örtlichen Verhältnisse längere Zeit.

Was will Mussolini?

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. **Rom**, Ende Mai.

Was der Duce will? Das Gegenteil von dem, was Briand will.

Was aber will Briand? Die französische Hegemonie.

Die Franzosen und solche Leute, die Franzosen scheinen wollen, widersprechen zwar: Nein, durchaus nicht, Briand will den europäischen Frieden! Mussolini also, wenn These und Antithese richtig gestellt sind, den Krieg.

Was ist die Wahrheit? fragte einst ein römischer Statthalter und ließ es geschehen, daß man, um aus dem Zweifel herauszukommen, die Wahrheit selber kreuzigte. Aber wir brauchen gar nicht so weit zurückzugehen, wir haben es ja alle selber erlebt, wie der „Antichrist die Welt erobern wollte", worauf die anderen zum „heiligen Kreuzzug für den Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit" auszogen. Da stellte im rechten Augenblick der Mann des großen Wortes sich ein, erklärte, daß es ein Friede ohne Sieg werden müsse und richtete zur ewigen Beilegung des Völkerstreites 14 Punkte auf. Sie wurden von beiden Seiten für gut befunden, unterschrieben und, wie man weiß, so streng eingehalten, daß jetzt ganz Europa daran krankt und Amerika seine Geschäfte macht. Wer damals mit den Mundwinkeln zu zucken wagte, galt als schlechter Mensch.

Mussolini konnte ein leises Mundwinkelzucken nicht vermeiden, als er die Botschaft Briands, die völkerbeglückende, las. Dann trat er auf den Balkon des Palazzo Vecchio in Florenz und sprach über die auf der Piazza della Signoria versammelte Menge hinweg zu seinem Kollegen in Paris:

„Worte sind eine schöne Sache, aber Gewehre, Kreuzer, Flugzeuge und Kanonen sind noch schöner!"

Er vernahm die entrüstete Aufforderung, sich zu erklären, und kam ihr umgehend nach:

„Das Recht bleibt ein leeres Wort, wo es nicht von der Macht begleitet wird. Die unbewaffneten Propheten, so hat uns Machiavelli gelehrt, gehen alle unter. Die Lehren der Geschichte sind überzeugend, und daher stellen wir als bewaffnete Großmacht unsere Nachbarn vor die Wahl: entweder unsere wertvolle Freundschaft oder unsere unerbittliche Feindschaft!"

Kein Zweifel, das sind Worte, die eher nach Pulver als nach locarneser Orangenblüten riechen. Ein Trugschluß aber wäre es, ihnen zu entnehmen, das „kriegerische Antlitz Italiens" wolle nun auch den Krieg mit Frankreich. Nein, Mussolini will ihn nicht und sein Volk erst recht nicht. Es muß sogar in Zweifel gezogen werden, ob Italien heute oder in fünf Jahren, wenn das nach Mussolini für Europa so kritische und entscheidende Lustrum anbricht, imstande wäre, einem kriegslustigen Frankreich die Stirn zu bieten. Darüber entscheidet nicht das Liktorenbündel und nicht die Jakobinermütze, sondern der Union Jack.

Mussolini will verhindern, was er fürchtet: den Frieden der Satten, die endgültige Festlegung der Völker auf die Friedensdiktate, mit einem Wort, die Briandgrenzen. Frankreich selber läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, ohne zu betonen, daß die Verträge unverletzlich seien. Kein größerer Wortschreck für den Boulevardpatrioten als „Revision". Denn Frankreichs Politik wird noch immer einzig und allein von der Angst vor der deutschen Revanche bestimmt. Frucht dieser

Angst war der Völkerbund, der daher zur Garantiemacht, bildlicher gesagt: zum Büttel für die Niederhaltung der Besiegten, werden sollte. (Bitte, das meint nicht etwa, wer es schreibt, sondern Mussolini.) Frucht der gleichen Angst ist jetzt, wo der Völkerbund allmählich, aber sicher zu einem zweiten Haager Panoptikum erstarrt, Briands „Europabund". Indem aber Frankreich diesen neuen und, wie man zugeben wird, durchaus eleganten Käfig für den blonden Siegfried seines Alpdrucks kreieren möchte, vergißt es wieder, daß die Interessen aller alliierten und assoziierten Regierungen schon seit geraumer Zeit nicht mehr parallel laufen. Es trifft jetzt regelmäßig auch Italien auf die Finger, wenn es auf die Hände Deutschlands schlägt.

Die beiden lateinischen Schwestern könnten wohl zusammenkommen, wenn nur der böse Michel nicht wäre! Da haben wir wieder den europäischen Störenfried. Mussolini runzelte während der ganzen Stresemannzeit die Stirn wegen des Techtelmechtels mit Marianne, und Briand erklärt jetzt verärgert, „das gute Verhältnis zwischen Italien und Deutschland sei nicht dazu angetan, die Schwierigkeiten, die sich der Lösung des Flottenproblems zwischen Paris und Rom entgegenstellen, zu erleichtern." Da haben wir's. Nicht die Kreuzer sind schuld, nicht Tunis und Korsika, nicht Nizza und Savoyen, nicht einmal die Vormachtstellung Frankreichs und die Beuteverteilung aus dem großen Kreuzzug, sondern — —

Und in der Tat, ohne jede Ironie: das ist so. Deutschland steht zwischen Frankreich und Italien. Ohne es zu wollen, hat es die Londoner Konferenz zum Scheitern gebracht, gegen seinen Willen wird es in die Machtberechnungen der Mittelmeerstaaten einbezogen. Denn wenn auch bei dem Ringen um das Mittelmeer die englische Flotte den Ausschlag geben kann, so fühlen doch sowohl Frankreich wie Italien ihre Flanke ungeschützt, so lange man nicht weiß, wie sich im kritischen Augenblick Berlin verhalten wird. Es ist wohl unnötig, zu betonen, daß das Niederkrieggeschrei gewisser deutscher Parteien gänzlich unbeachtet bleibt. Auch die Schwäche der Reichswehr kann die Generalstäbe nicht abhalten, den deutschen Heeresfaktor zu berücksichtigen, denn in Frankreich erinnert man sich an das Beispiel Englands, das sich auch über sein kleines Berufsheer hinausentwickeln konnte, und in Italien ist man von den „geheimen deutschen Waffenfabriken auf russischem Boden" überzeugt. Ja, der Italiener glaubt sogar, bei seiner vaterländischen Einstellung durchaus begreiflich, daß auch das sogenannte „Reichsbanner" nichts anderes als eine verkappte Wehrorganisation sei.

Was nun auch bei solchen gegenseitigen Betrachtungen falsch sein mag, die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß Briand sowohl wie Mussolini nur zu gern Deutschland meinen, wenn sie Flottenversöhnung oder Ausgleich oder sonst etwas Herzliches sagen. Und wie im Grunde Briand für Deutschland absolut nichts übrig hat, so ist Mussolini durchaus nicht franzosenfeindlich. Weit lieber würde er mit Frankreich zusammengehen, für das er, eingestanden oder nicht, eine Schwäche hat, als mit Deutschland, das er nie so richtig zu verstehen mochte und in seinem heutigen Zustand schier fassungslos betrachtet. Da er selber sich niemals mit einem so entehrenden Frieden abfinden würde, glaubt er auch nicht an den deutschen Friedenswillen. Seiner Meinung nach müßte Deutschland immer auf der Lauer liegen, um so oder so seine Fesseln abzuschütteln. Daher seine Verstimmung, als Stresemann die dargebotene Hand verweigerte. Er mußte darin ein raffiniertes diplomatisches Spiel vermuten, das er noch nicht durchschaute. Insomma, — pflegt er zu sagen, man weiß nie, wie man mit Berlin daran ist.

Um so klarer möchte er nun sehen, wohin Frankreich steuert. In seinen scharfen Worten liegt etwas gewollt: Herausforderndes. Briand, oder vielmehr Poincaré soll endlich Farbe bekennen. Parität oder Vormacht? So muß die Frage gestellt werden, und nicht: Wollt ihr in den europäischen Bund unter dem Protektorat Frankreichs eintreten?

Macht des Wirbelsturmes.

Lahore, 28. Mai. (R.) **Im Nordosten von Britisch-Indien wurde ein Schnellzug von einem Wirbelsturm aus den Schienen geworfen. Hierbei wurden 2 Personen getötet und 5 schwer verletzt.**

Zur 600-Jahrfeier Darmstadt.

Blick auf den Rathausplatz von Darmstadt.

Die hessische Landeshauptstadt Darmstadt begeht demnächst mit großen Festlichkeiten die Feier ihres 600jährigen Bestehens.

Warschauer Nachrichten.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Der Grenzzwischenfall.

Warschau, 28. Mai.

Nachdem von deutscher Seite der polnische Vorschlag angenommen worden ist, eine gemischte Untersuchungskommission an den Ort des Zwischenfalls an der ostpreußischen Grenze zu entsenden, hat sich die Warschauer polnische Presse heute so ziemlich beruhigt, und selbst der der Regierung nahestehende „Kurjer Poranny", der sich in solchen Fällen pflichtschuldigst besonders aufzuregen pflegt, schreibt heute: „Es kann auch nicht einen Augenblick zweifelhaft sein, daß dieser peinliche Zwischenfall ebenso unangenehm wie schmerzlich für die deutsche wie für die polnische Regierung ist, und daß es im Interesse der beiden Regierungen liegt, diesen Zwischenfall so rasch wie möglich auf eine Art beizulegen, die den internationalen Gewohnheiten entspricht. Von polnischer Seite sind in die gemischte Kommission der Untersuchungsrichter Luxenburg aus Warschau und der Starost von Mewe entsandt worden, von deutscher Seite der Regierungspräsident von Oppeln, Dr. Lukaschek, und der Landrat von Marienwerder.

Herabsetzung des Bankdiskonts?

Warschau, 28. Mai.

In den ersten Tagen des Juni wird eine Sitzung des Verwaltungsrats der Bank Polski stattfinden. Wie wir an unterrichteter Stelle erfahren, ist beabsichtigt, eine weitere Herabsetzung des Bankdiskonts von 7 auf 6½ Prozent vorzunehmen.

Warum ist der Regierungsblock abstinent?

Warschau, 28. Mai.

Der Regierungsblock hat sich bekanntlich, wie bei den Nachwahlen von Luck—Równe, auch bei den Nachwahlen von Lida der Wahl ferngehalten. Was nun eigentlich der Grund dieser Verleugnung gewesen ist, wird nicht ganz klar. Von seiten der Regierungspresse wurde die Meinung ausgestreut, daß es ja nicht der Mühe wert sei, weil doch die Auflösung bevorstehe und es unnötig sei, neue Mandate zu erobern. Von den Gegnern wird die wahrscheinlichere Fassung verbreitet, daß die Regierungspartei deshalb Wahlenthaltung übe, um nicht offenbar werden zu lassen, wie sehr ihr Einfluß in diesen Bezirken zurückgegangen ist. Die Regierungsblätter sagen zu den Wahlen von Lida, daß die Beteiligung wegen der Wahlenthaltung des Regierungsblocks auf rund 31 Prozent zurückgegangen sei. Nun ist aber die psychologisch recht naheliegende Erklärung die wahrscheinlichere, daß die Wahlbeteiligung deshalb zurückgegangen ist, weil man eben glaubte, zu Hause bleiben zu können, wenn der Regierungsblock nicht mitmachte und die Gewinnung der Mandate doch sicher sei. Die vier Mandate, die der Regierungsblock 1928 auf nicht ganz saubere Weise errungen hatte, sind nun den Bauerngruppen zugefallen. In Wolhynien wurden vom Regierungsblock ebenfalls vier Mandate verloren, und hiervon profitierten hier die radikalen Ukrainer, die „Undo"-Leute (ein Mandat) und ein jüdischer Zionist. Hierzu werden noch weitere Mandatsverluste kommen, wenn der Regierungsblock seine bisherige Taktik, Wahlenthaltung zu üben, beibehält. Was nun weiter werden soll, weiß man nicht. Man wird die 30 Tage, nach denen der Zusammentritt des Sejms zu einer außerordentlichen Session erfolgen muß, abwarten, um dann vielleicht einige Gewißheit darüber zu erhalten, ob der Regierungsblock es wirklich ernst damit meint, den Sejm aufzulösen und Neuwahlen ausschreiben zu lassen, womit er sich freilich sein eigenes Grab schaufeln dürfte.

Der visafreie Verkehr kommt langsam . . .

Warschau, 28 Mai.

Der 1. Juni wird ein wichtiger Tag im internationalen Verkehr. An diesem Tage wird zum ersten Male der visafreie Verkehr mit den baltischen Ländern Estland, Finnland und Lettland eröffnet. Es ist dies von sehr großer Bedeutung für Polen, das bekanntlich seine Bewohner durch die hohe Mauer der Paßgebühren von anderen Ländern nach Möglichkeit abschließt. Es ist nicht uninteressant, daß gerade an diesem Tage der amerikanische Finanzberater Dewey sich nach Lettland und Finnland zu einer kurzen Studienreise begibt. Er wird sich im lettischen Hafen Libau und in Finnlands Hauptstadt Helsingfors aufhalten.

Wolkenbruch in Warschau.

Warschau, 28. Mai.

Gestern nachmittag zwischen 4 und ½5 Uhr gingen in Warschau wolkenbruchartige Regengüsse nieder. In vielen Teilen der Stadt kam es zu derartigen Ueberschwemmungen, daß der Straßenbahnverkehr für einige Zeit unterbrochen wurde. In anderen Stadtteilen, namentlich in den Vorstädten, wo die Kelleröffnungen ziemlich niedrig liegen, ergossen sich die Wasser in die Keller und riefen ziemlich starke Ueberschwemmungen hervor.

Der Düsseldorfer Mörder.

Neue Geständnisse.

Der Mörder Kürten hat bei seiner heutigen Vernehmung zwei neue Mordtaten bekannt.

Nach seinen Bekundungen hat er im Alter von 16 Jahren, also vor reichlich 30 Jahren, im Grafenberger Wald eine Dirne erdrosselt. Seine zweite, bisher unbekannte Mordtat will er vor ungefähr anderthalb Jahren bei einem Einbruch in der Umgebung von Essen ausgeführt haben. Dort sei er in das Schlafzimmer eines neunjährigen Jungen gekommen, dem er sofort den Hals durchschnitten habe, damit er ihn nicht verrate. Ob diese Angaben zutreffen, müssen die weiteren Nachforschungen ergeben.

In der Wohnung des Kürten sind auch einige seiner Mordinstrumente gefunden worden, zwei lange Scheren, die er zur Tötung seiner Opfer benutzt hat. Von dem bei seiner ersten Mordtat gebrauchten dolchartigen Messer war bei dem Mordversuch auf die Gertrud Schulte die Spitze abgebrochen. Kürten hatte das Messer damals auf der Flucht fortgeworfen. In den Fällen, wo er seine Opfer durch Schädelerdrückungen tötete, benutzte Kürten einen Hammer, den er aus der Fabrik von Schies mitgenommen hatte und auf seinen Mordgängen bei sich führte.

Kürten schon einmal der Polizei als Täter bezeichnet.

Düsseldorf, 27. Mai.

Bei den Düsseldorfer Mordtaten spielten die bekannten Mörderbriefe, die an einige Tageszeitungen und die Polizei gerichtet waren, eine große Rolle. Der Schriftsachverständige Regierungsrat Schneikert aus Berlin ist seit gestern hier, um Schriftvergleiche vorzunehmen. Seine Arbeiten sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber es läßt sich doch auf Grund der bis jetzt vorliegenden Ergebnisse feststellen, daß Kürten in wenigstens zwei Fällen einwandfrei als Täter überführt ist.

Der Schriftsachverständige hat Kürten gestern verschiedene Fragen vorgelegt über besondere in den Briefen und in ihrem Text auffallende Merkmale, die nur dem Schreiber der Briefe bekannt sein konnten. Diese Fragen hat Kürten so beantwortet, daß er unzweifelhaft als der Schreiber der Briefe festgestellt worden ist. Auch die von Kürten gemachten neuen Niederschriften stimmten mit den Mörderbriefen vollständig überein und bestätigten in jeder Hinsicht den Befund, daß der Schreiber der Mörderbriefe nur der wirkliche Mörder sowohl im Falle der ermordeten Maria Hahn als auch der Gertrud Albermann sein kann. Kürten ist demnach durch das Ergebnis der Arbeit des Schriftsachverständigen in diesen Fällen einwandfrei überführt worden.

Bei der Kriminalpolizei melden sich Tag für Tag neue Zeugen, die angeblich Beweismaterial für die Täterschaft Kürtens beibringen wollen. Unter diesen befand sich auch ein Mann, der im Sommer 1928 in Untersuchungshaft saß und mit Kürten, der im Gefängnis als Kalfaktor fungierte, in Verbindung kam. Es ist aber damals jedenfalls im Hinblick auf die Tausende von Anzeigen, die an die Polizei kamen, dieser Spur nicht nachgegangen worden.

Falsches Gerücht über einen neuen Mord in Düsseldorf.

Düsseldorf, 27. Mai.

Große Beunruhigung trug gestern nachmittag die Bekanntgabe eines angeblichen neuen Mädchenmordes im Stadtteil Flingern, wo sich die Mehrzahl der anderen Mordtaten ereignet, in die Bevölkerung. Ein zehnjähriges Mädchen sollte ermordet aufgefunden worden sein. Wie die Ermittlungen jedoch ergeben haben, erscheint ein Mord in dem vorliegenden Falle völlig ausgeschlossen. Es handelt sich vielmehr augenscheinlich um einen Unglücksfall, bei dem ein zehnjähriges Mädchen beim Spielen durch einen um den Hals gewundenen Schal erstickt ist. Wie sich dieser Unglücksfall ereignen konnte, ist noch nicht festgestellt.

Wahrheit, Ordnung! Pflicht und Recht!

Dafür kämpft die deutsche Sejmfraktion. Die Liste der deutschen Partei trägt bei den Neuwahlen zum Sejm in den Kreisen Gnesen, Wongrowitz, Wreschen, Mogilno, Obornik und Schroda bekanntlich wieder die Nummer

18

Jeder pflichtbewußte Wähler weiß also, was er zu tun hat.

Hindenburg empfängt den neuen rumänischen Gesandten.

Am Montagmittag überreichte der neuernannte rumänische Gesandte in Berlin, Professor Tasca, dem Reichspräsidenten v. Hindenburg sein Beglaubigungsschreiben.

Hierbei hielt Professor Tasca folgende Ansprache:

Exzellenz!

Ich habe die hohe Ehre, Euer Exzellenz das Schreiben Seiner Majestät des Königs, meines Allerhöchsten Herrn, hiermit zu überreichen, womit er mich als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem Deutschen Reich beglaubigt. Indem mich mein erhabener Souverän mit dieser Aufgabe betraute, hat er mir die Anweisung erteilt, bei dieser Gelegenheit Euer Exzellenz seiner freundschaftlichen Geneigtheit zu versichern.

Herr Reichspräsident, die Beziehungen, welche zwischen Rumänien und dem deutschen Volke bestehen, sind dank der Umsicht und der Loyalität Ihrer hochverdienten Regierung und der unaufhörlichen Bemühungen der Regierung Seiner Majestät des Königs, meines Allerhöchsten Herrn, freundschaftlich und fest. Meine Aufgabe kann daher keine andere sein, als diese Beziehungen aufrechtzuerhalten und im Interesse des allgemeinen Friedens immer mehr und mehr zu fördern. Ich zweifle nicht daran, daß mein Wirken, eben da es dieses Ziel anstrebt, die wirksame Unterstützung Ihrer Regierung stets erlangen wird. Was mich anbetrifft, werde ich nichts unterlassen, damit die Regierung des Deutschen Reiches in mir allezeit einen gerechten Wertschätzer ihrer Interessen

Neuyorks neuer Polizeipräsident.

Edward Mulrooney,

der als Nachfolger des schon nach kurzer Zeit amtsmüde gewordenen Grover Whalen zum Polizeichef von Neuyork ernannt wurde. Whalen kehrt auf seinen früheren Posten als Warenhausdirektor zurück.

Das unsichtbare Königreich

„Der Herr ist König! Des freue sich das Erdreich!“ So singt der Psalm; und Himmelfahrt erscheint uns als Erfüllung dieses Wortes. Ja, das ist doch der Sinn dieses Tages, daß Gott seinen Sohn zum Herrn und König der Welt erhöht hat, daß in seinem Namen sich alle Knie beugen und alle Zungen ihn bekennen sollen.

Aber dies Reich ist ein unsichtbares Königreich. Seit jenen Tagen, da seine Feinde ihn des Hochverrates anklagten und des Aufruhrs gegen den Kaiser, als habe er ein irdisches Reich gründen wollen, ist oft genug vergessen worden, daß er gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Sein Reich gleicht dem verborgenen Schatz im Acker (Matth. 13, 44). Dieser Schatz liegt nicht oben auf vor jedermanns Augen, dieser Schatz ist unscheinbar vor der Welt, dieser Schatz liegt in Tiefen, nach denen man erst graben muß, um ihn zu finden; dieser Schatz wird eben darum von allen Oberflächlichen übersehen und verachtet und verkannt. In Kimberley spielten die Kinder mit Diamanten, wie unsere Kinder mit Murmeln, und hatten keine Ahnung von den Millionenwerten in ihrer Hand, bis einer kam und kaufte für ein Spottgeld den Acker, in dem der Schatz verborgen lag.

Aber der Schatz des Himmelreichs ist eben doch ein unendlicher Wert, ob er gleich verborgen und unsichtbar ist. Jener Mann verkaufte alles, um den heimlichen Schatz zu gewinnen . . . und was lassen wir es uns kosten, um des Himmelreiches teilhaftig zu werden? Der himmelangefahrene Herr will und soll des Himmelreiches König sein, wir aber sollen sein eigen sein und in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen! Das ist Himmelfahrtswille des Herrn an uns.

D. Blau-Posen.

Der Kampf um die Todesstrafe.

England für Beibehaltung als Abschreckungsmittel.

London, im Mai.

Auch in England beschäftigt man sich lebhaft mit der Frage, ob die Todesstrafe, die hier durch Erhängen vollstreckt wird, beibehalten werden soll. Gerade in jüngster Zeit sind wieder eine Reihe Hinrichtungen erfolgt, und es ist bemerkenswert, daß der Innenminister der Arbeiterregierung bisher von seinem Recht keinen Gebrauch gemacht hat, dem König die Begnadigung zu empfehlen, die damit ohne weiteres gewährt wäre. Noch vor einigen Wochen, als in einem Falle, wo nach deutschem Strafrecht Totschlag und nicht Mord vorlag, ein starker Druck auf den Minister ausgeübt wurde, den Verurteilten zu begnadigen, zeigte er sich unnachgiebig, wofür ihm die konservative Presse starkes Lob zollte. Auf Antrag des liberalen Führers Sir Herbert Samuel wurde vor einigen Monaten ein parlamentarischer Ausschuß eingesetzt, der die Gründe für und gegen die Beibehaltung der Todesstrafe untersuchen soll. An seiner Spitze steht ein Geistlicher, der nicht dem Parlament angehört. Der Ausschuß hat durch Vernehmung von Richtern, Aerzten, Gefängnisbeamten, Geistlichen usw. bereits ein erhebliches Material gesammelt. Besonders bemerkenswerte Aussagen erfolgten gestern, als zwei frühere Minister des Innern Erklärungen vor dem Ausschuß abgaben, der liberale Sir Herbert Samuel und der konservative Lord Brentford (besser bekannt unter seinem früheren Namen Sir William Joynson-Hicks).

Samuel meinte, wenn es sich als notwendig erweise, Mördern durch Hinrichtung das Leben zu nehmen, um zu verhindern, daß diese Mörder das Leben unschuldiger Leute nähmen, so sei eine solche Maßnahme gerechtfertigt und moralisch. Anderseits sei er nicht der Ansicht, daß ein Mörder einfach hingerichtet werden solle zur Vergeltung seines Verbrechens. Man solle nicht das Rechtsystem auf dem Grundsatz des Auge um Auge aufbauen. Wenn es sich als notwendig erweise für die Gesellschaft, ein Menschenleben zu nehmen, so sollte es eher im Geist eines Arztes erfolgen, der eine sehr schwere Operation ausführe, um Gesundheit und Leben zu retten, und nicht im Geist des Höhlenbewohners, der sich an seinem Feind, der ihn angreife, räche. Deshalb komme er zu dem Schluß, daß eine Hinrichtung nur gerechtfertigt sei, wenn sie zur Abschreckung diene und zu sonst keinem Zweck. Er verlangte von dem Ausschuß, seine Beschlüsse in der Hauptsache auf der Erfahrung aufzubauen. Diese würden nach seiner Ueberzeugung erlauben, die Todesstrafe stufenweise abzubauen. Dieser stufenweise Abbau sei nötig, um in bestimmten Fällen die Möglichkeit zur Hinrichtung zu haben, so z. B., wenn ein Polizist in der Ausübung seines Amtes von Berufsverbrechern ermordet werde. Aus den weiteren Aeußerungen Sir Herbert Samuels seien einige Zahlen mitgeteilt. Danach sind von 1901 bis 1929 738 Personen zum Tode verurteilt worden, von denen 327 begnadigt und 411 hingerichtet wurden. Samuel, der von 1920 bis 1925 Oberkommissar von Palästina war, antwortete auf die Frage eines Ausschußmitglieds, daß Morde in Palästina sehr häufig seien und daß er sich nicht dazu entschließen könne, die Abschaffung der Todesstrafe in einem Lande wie Palästina zurzeit zu empfehlen.

Lord Brentford trat für die Beibehaltung der Todesstrafe ein, weil sie das wirksamste Abschreckungsmittel sei. Er befürchtet von ihrer Abschaffung, daß die Berufsverbrecher im größeren Maße Waffen benutzen würden. Weiter wandte er sich gegen die Veröffentlichung von Einzelheiten in Mordprozessen, weil das zur Nachahmung reize. Infolgedessen folge oft eine Reihe ganz ähnlicher Verbrechen. Lord Brentford sagte weiter, daß seit langem genaue Einzelheiten von allen Mordfällen im Ministerium des Innern aufbewahrt würden. Er hätte jeden Fall der letzten 40 Jahre genau studiert, und es sei darunter kein einziger, bei dem man auch nur den Verdacht haben könne, daß ein Mensch zu Unrecht gehenkt worden sei. Endlich betonte er, daß ihm kein einziger Fall bekannt sei, wo ein begnadigter Mörder einen neuen Mord begangen habe.

Der „Daily Expreß“ weist im Zusammenhang mit diesen Aussagen auf die Morde in Düsseldorf und Ratibor hin und fragt, wie das Gesetz mit einem solchen Verbrecher zu verfahren habe. Solle er auf Kosten des Steuerzahlers ernährt, gekleidet und bewacht werden, solle seine Gesundheit erhalten und für ihn gesorgt werden, bis er durch seinen Tod den Steuerzahler entlaste? Die Frage sei nicht leicht zu beantworten. Der Tod, ob durch Mord oder Gesetz, ergreife jeden normalen Menschen, aber ebenso würde die Amputation eines kranken Gliedes jeden gewöhnlichen Zuschauer schaudern machen. Und dabei verlange die Gesundheit des übrigen Körpers die Amputation.

Achtung!

Sparsame Hausfrauen!

Die Papierumhüllung sowie Stück-Grösse der

Reger-Seife

wird täuschend ähnlich nachgeahmt. Es ist dies die beste Reklame für die seit dem Jahre 1858 bekannte knochenharte, in der Qualität unerreichbare

Reger-Seife.

Es wird dringend vor Ankauf dieser minderwertigen Nachahmungen gewarnt.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 28. Mai.

Rings um unsre Himmelsleiter
toben Liebe, Lob, Haß, Spott;
unter uns Millionen Streiter,
über uns der stille Gott.

Dehmel.

Das Himmelfahrtswunder.

Den Erinnerungstag an des Herrn Himmelfahrt begeht die christliche Kirche morgen, Donnerstag, die Erinnerung an das große Wunder, das wir im schlichten Kinderglauben erfassen, und über dessen Wie und Was wir uns keine Gedanken machen sollen. Die Himmelfahrt Christi ist eine der in der Heiligen Schrift berichteten und bezeugten göttlichen Heilstatsachen in dem Gottessohne; sie bildet in deren Stufenfolge die letzte und ist die Krone des Erlösungswerks, das Himmel und Erde miteinander verknüpft und die Menschheit dahin verweist, wohin das Ziel ihres Erdenwallens führen soll. Die Himmelfahrt des Herrn ist der Schluß- und Eckstein des Erlösungswerks der sündigen Menschheit.

Sursum corda, d. h. aufwärts, himmelwärts die Herzen zeigt uns der morgige Tag. Hinaus aus dem Banne irdischer Alltäglichkeit, zersprengt die Fesseln des leiblichen Zwanges — das ist die alte und doch ewig neue Predigt des Tages, an dem vor nunmehr 1900 Jahren der Heiland der Welt sich aufschwang zur Heimat seines himmlischen Vaters. Himmelfahrt ist Vorbote des heiligen Pfingstfestes. Oeffne dich, Menschenherz, wirf ab die Schlacken böser Sinnenlust, um fähig und würdig zu werden, den Geist der Pfingsten zu empfangen. Mitten hinein in das sich selbst zersetzende Heidentum, dem Essen und Lustbarkeit („panem et circenses“) als höchstes Lebensziel vorleuchtete, war neuartig und seltsam zugleich das ernste Heilandswort gefallen: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“ Diese Botschaft aus einer unbekannten höheren Welt, die Befreiung und Erlösung verhieß, schlug zündend in die Masse des Volkes, das sich in seiner ihm selbst unbewußten Sehnsucht verzehrte. Auferstehung und Himmelfahrt feierten da die Herzen, und heut nach nahezu zwei Jahrtausenden noch lebt und wirkt die göttliche Botschaft gewaltig fort.

Das Himmelfahrtsfest fällt, in diesem Jahre ganz besonders, in die schönste Zeit des Jahres, in der draußen alles in herrlichster Pracht und Blüte steht. Nach alter Tradition führt der Tag die Menschen hinaus in die Gottesnatur, eine besonders vom Großstädter gern benutzte Gelegenheit, den Staub der Straßen abzuschütteln und die Brust mit neuer Lebenslust und Lebensfreude zu erfüllen. Auch diesmal wird es, falls das Wetter günstig ist, Tausende und Abertausende hinauslocken aus der Straßen engen Zeilen, und so wird der Tag uns mit der Freude erfüllen, die in der Tatsache des Himmelfahrtswunders ihren Quell hat.

hb.

Angabepflicht freier Zimmer in Hotels usw.

In Nr. 21 des „Poznański Dziennik Wojewódzki“ vom 10. Mai ist folgende Ordnungsbestimmung des Posener Wojewoden vom 25. April d. Js. über die Pflicht zur Angabe der freien Zimmer und das Verbot betreffend Reservierung von Tischen enthalten:

§ 1. Die Besitzer oder Pächter von Hotels, Pensionen, Gastwirtschaften mit Fremdenverkehr sind verpflichtet, sofort die freien Zimmer auf Tafeln, die an sichtbarer und zugänglicher Stelle angebracht sind, anzugeben.

§ 2. Es ist untersagt, in Restaurationen, Speisehäusern u. ähnl. Tische während der Mittags- und Abendbrotmahlzeiten zu reservieren.

§ 3. Alle Aufträge und Weisungen der Ortsbehörden für Sicherheit und öffentliche Ordnung, sowie der Beamten der Staatspolizei bezüglich dieser Tafeln müssen von den Besitzern und Pächtern der Hotels usw. (§ 1) genau befolgt und unverzüglich ausgeführt werden.

§ 4. Die Bestimmungen der §§ 1 und 3 sind gültig in dem Gebiet der von den Kreisen abgesonderten Städte, in den Kreisstädten, in Nakel, Rogasen der Wojewodschaft Posen.

Die Bestimmungen des § 2 gelten in den von den Kreisen Posen, Bromberg, Gnesen und Inowroclaw ausgeschiedenen Städten.

§ 5. Diejenigen, die diese Verordnung nicht beachten, werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Zloty bestraft und im Falle der Nichtbeitreibung der Geldstrafe mit einer entsprechenden Haft.

§ 6. iDese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im Posener Wojewodschaftsblatt (Poznański Dziennik Wojewódzki) in Kraft.

Mit diesem Augenblick werden alle vor diesem Termin in den im § 4 aufgezählten Städten erlassenen polizeilichen Verordnungen, die den mit dieser Verordnung geregelten Gegenstand betreffen, aufgehoben.

Gewerbetreibende mit einer Hilfskraft brauchen kein Steuerpatent.

Es ist bereits früher von uns darauf hingewiesen worden, daß nach einem Urteil des Obersten Gerichts Gewerbetreibende und Handwerker, die nur eine Hilfskraft beschäftigen (gleichgültig, ob einen Familienangehörigen oder eine fremde Kraft) kein Gewerbepatent zu lösen brauchen. Damit stand die bisherige Praxis der Finanzbehörden im Gegensatz, die auch in diesen Fällen den Ankauf eines Patents forderten. In der damaligen Mitteilung wurde sofort zum Ausdruck gebracht, daß die Finanzbehörden ihren Standpunkt werden revidieren müssen, da die Auslegung der Gesetze durch das Oberste Gericht rechtsverbindlich ist.

Das ist nunmehr geschehen. Das Finanzministerium hat nämlich die Steuerbehörden durch Rundschreiben vom 5. d. Mts. L. D. V. 5237(4)30 angewiesen, von Gewerbetreibenden und Handwerkern, die nur eine Kraft beschäftigen, kein Patent zu verlangen. Dadurch hat es der vom Obersten Gericht gegebenen Auslegung des Gewerbesteuergesetzes Rechnung getragen. Sollten einzelne Steuerorgane in Unkenntnis der Sachlage trotzdem Patente fordern, so kann sich der betreffende Zensit auf die ausdrückliche Anordnung des Ministers berufen.

Ortsgruppe Posen des Verbandes deutscher Katholiken.

Die Ortsgruppe Posen des Verbandes deutscher Katholiken hielt Sonntag nachmittag in der Grabenloge eine Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Knechtel, mit Begrüßungsworten eröffnete. Hierauf widmete er dem verstorbenen Vater des Seelsorgers der deutschen Franziskanergemeinde, Pater Venantius Kempf, einen Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen. Nunmehr setzte der Vorsitzende den Anwesenden die Gründe auseinander, weshalb am zweiten Mai-Sonntag der Muttertag nicht abgehalten wurde, und versprach, dafür Sorge tragen zu wollen, daß im nächsten Jahre dieser alten Tradition des Verbandes Genüge geschehe. Dann trat man in die Tagesordnung ein.

Der Vorsitzende erteilte dem ersten Redner, Lehrer Gentz, das Wort zur Berichterstattung über die Haupttagung deutscher Katholiken in Graudenz. Dieser sprach zunächst über die geschichtliche Entwicklung, den inneren Ausbau, die Bewohner und die herrliche Lage und Umgebung der Stadt Graudenz. Dann gab er einen Bericht über die Haupttagung, insbesondere über die Hauptvorstandssitzung, die Generalversammlung, den Trauer- und Festgottes-

Hüte aller Art für **Damen Herren Kinder**

Mützen, Baretts sowie sämtl. **Mode-Artikel**
in den neuesten Formen und Farben
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt Firma **SVENDA & DRNEK**
Stary Rynek 43 (gegenüber d. alten Rathaus).

Wahlzettel zum 1. Juni. — Ausschneiden!

18	18	18

Amat-Seifenflocken
sind halb so teuer aber ebenso gut wie sämtliche ausländischen Seifenflocken.

dienst, den Begrüßungsabend, die Arbeitsgemeinschaft und über die Festsitzung. Er schloß seinen Bericht mit folgenden Worten: Die Tagung in Graudenz ist verrauscht. Sie stand im Zeichen der Jugenderziehung, während die Tagung in Posen 1928 im Zeichen der Eucharistie und die in Königshütte 1929 im Zeichen der Charitas stand. Die Tagung in Graudenz bildete den Höhepunkt aller bisher abgehaltenen Tagungen. Nicht wenig hat dazu der Umstand beigetragen, daß die Kirchenbehörde zum ersten Male Notiz von unserer Tagung genommen und einen besonderen Delegaten zu derselben entsandt hat. Diese Tatsache muß in den Annalen der Verbandsgeschichte mit roten Lettern verzeichnet werden. Die Tagung in Graudenz ist versunken im Meere der Zeiten, aber nicht vergessen. Die Teilnehmer sind in ihre Heimatsorte zurückgekehrt, und nun liegt ihnen die Pflicht ob, die Anregungen, die sie in Graudenz erhalten haben, in ihren Ortsgruppen zur Tat reifen zu lassen. Darum: Auf zur Tat! „Nicht leere Worte will ich hören, sondern Taten will ich sehen!"

Der zweite Redner, Lehrer Snowadzki, sprach über die Stadt Posen und erörterte das Thema: „Aus dem Werdegang unserer Heimatsstadt, besonders bezüglich der räumlichen Ausdehnung."

Der Vortragende ging aus von den Siedelungen seit den Anfängen des Christentums in Polen im 10. Jahrhundert. Als die ältesten Siedlungen bezeichnete er die Dominsel, die Johannisvorstadt, Kommenderie und die Schrodka. Es folgten dann die Gründung der deutschen Kolonialstadt Posen im Jahre 1253, Häuser entstanden am Alten Markt, von einer Stadtmauer umgeben. Heute sind noch Reste dieser Stadtmauer mit Toren vorhanden. Es bildeten sich dann Kämmereidörfer um Posen. Dann erfolgte die Besiedlung durch die Bamberger — Wilda, Dembsen, Zegrze usw. Im Jahre 1803 entstand das Judenviertel — Wilhelmsplatz (jüdischer Kirchhof, die St. Martin-Vorstadt, Gärten, Fischerei, der Karmelitergraben). Der Vortragende erwähnte dann die Anlegung der Raczyńskischen Wasserleitung 1840, die Poststraße zur Erinnerung an die im Jahre 1866 hier in Posen herrschende Cholera. Dann lenkte der Redner die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die 1895 bis 1900 erfolgte Entwässerung und Aufschüttung der Dominikanerwiesen, auf welchem Gelände dann der Schlachthof entstand und der Gerberdamm angelegt wurde. Der Redner streifte kurz die Ueberschwemmung 1888 und die Be- und Entfestigung der Stadt. Interessant war es, zu erfahren, daß die Wallischei ihren Namen nach einem Domherrn Walschewski erhalten hat und daß deutsche Handwerker, die aus Schlesien herangezogen wurden, am Ausbau der Stadt das größte Verdienst haben. Nachdem Lehrer Snowadzki seinen Vortrag beendet hatte, machte er auf Anfrage noch interessante Mitteilungen über den Rathausturm.

Der Vorsitzende dankte den beiden Rednern und schloß die Sitzung mit dem Hinweis darauf, daß an einem Sonntage im Juni, der noch bekanntgegeben wird, das Kinderfest bzw. Sommervergnügen stattfindet.

⚔ **Weiteres Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche.** Das Städtische Polizeiamt gibt folgendes bekannt: Unter den Klauentieren des Stadtgutes Naramowice ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Infolgedessen beziehen sich auf den gesamten Gutsbezirk dieses Gutes die in der Verordnung des Posener Wojewoden vom 12. Mai. 1930 vorgesehenen Bestimmungen über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Ausführliche Vorschriften erscheinen in der nächsten Nummer des „Pozn. Dziennik Wojew." und im „Orędownik Zarządu m. Poznania".

⚔ **Die Internationale Oderkommission an der Warthe und Netze.** Die Internationale Oderkommission (die Oder wurde auf Grund des Versailler Vertrages in bezug auf die Schiffahrt internationalisiert) hatte in ihrer letzten, im Januar dieses Jahres in Breslau abgehaltenen Sitzung beschlossen, Schiffahrtszuflüsse der Oder in Polen, und zwar die Warthe und die Netze zu besichtigen. Die Kommission, die unter dem Vorsitz des Delegierten Polens, Prof. Winiarski, steht und sich aus Delegierten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Dänemarks, Schwedens und der Tschechoslowakei zusammensetzt, trifft heut, Mittwoch, in Posen ein und wird am 29. und 30. Mai die Warthe, am 31. Mai und 1. Juni die Netze besichtigen.

☞ Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblattes" erst am Freitag nachmittags.

⚔ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war gut beschickt und befriedigend besucht. Gezahlt wurden: für das Pfund Tafelbutter 2,40—2,50, für Landbutter 2,20—2,30, für das Liter Milch 32—34 Gr., für das Pfund Quark 65 Gr., für die Mandel Eier 1,90—2. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Suppenspargel 40—80, für Eßspargel 1—1,20, für Weißkohl 30, Rotkohl 35, Wirsingkohl 30, für den Kopf Salat 5—7½, Spinat 15, Rhabarber 15—20, Stachelbeeren 70, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, für ein Bündchen Radieschen 10—15, ein Bund junge Mohrrüben 30, für eine Apfelsine 60—80, Zwiebeln 10, Kartoffeln 5, für eine saure Gurke 10—15, für das Pfund grüne Heringe 35—45, eine Zitrone 12½—18. — Auf dem Fleischmarkt kostete der rohe Speck 1,50. — Auf dem Fischmarkt kosteten Schleie 1,80—2, Hechte 2—2,40, Zander 2,50—3,50, Aale 2,60—2,80, Karpfen 2,50—2,60, Karauschen 1,20—1,80, Wels 1,60—1,80, Bleie 1,20—1,50, Barsche 0,60—1,20, Weißfische 50—80.

⚔ **Verband Deutscher Angestellter in Polen.** Wie aus der Anzeige in unserer heutigen Ausgabe hervorgeht, veranstaltet der Verband Deutscher Angestellter am Dienstag, dem 3. Juni, abends pünktlich 8½ Uhr im Saale des Zoologischen Gartens einen Theaterabend, an dem das dreiaktige Lustspiel von Karl Sloboda „Am Teetisch" zur Aufführung gelangt. Es handelt sich hier nicht um einen zwerchfellerschütternden Schwank, sondern um ein feinsinniges Stück, in dem auch in scheinbar heiteren Augenblicken die Seelennot einer Frau durchleuchtet, in die sie durch die gleichzeitige Liebe zu ihrem Gatten und ihrem Jugendfreunde geraten ist. Die Aufführung, für die Frau Lina Starke die Regie übernommen hat, verspricht einen genußreichen Abend. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß keine persönlichen Einladungen ergehen.

⚔ **Richtigstellung.** In dem Bericht der Dienstag-Ausgabe über die Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Ansiedler ist in der ersten Spalte, 5. Zeile von unten ein Hörfehler unterlaufen. Es muß richtig heißen: „Mit dem Wunsche, daß die Ansiedler und ihre Kinder noch lange in Ruhe und Sicherheit auf ihrer Scholle wohnen mögen."

⚔ **Explosion.** Gestern nachmittag erfolgte aus unbekannter Ursache in der Seifenfabrik „Blask" in Luisenhain eine Explosion, die einen Brand zur Folge hatte, der aber im Keim erstickt werden konnte.

⚔ **Ein Zusammenstoß!** Ein Ford-Lastkraftwagen fuhr gestern nachmittag, mit Mostrichfässern und -Eimern beladen, von Posen nach Lodz. In der Nähe von Schwersenz stieß er mit einem großen „Essex" zusammen, dessen Chauffeur unvorsichtig gefahren war. Der Wagen schlug an einen Baum und stürzte in den Graben. Aus den Fässern und Eimern aber ergoß sich der Inhalt nach allen Richtungen. Der Wagenlenker des „Ford" erlitt leichte Verletzungen am Knie, während sein Begleiter, der 21jährige Arbeiter Bronislaw Przybysz, der unter einem Zelttuch steckte, machte unliebsame Bekanntschaft mit dem Mostrichelement, trug aber sonst nur Hautabschürfungen davon.

⚔ **Mißglückter Ueberfall.** Gestern vormittag 10 Uhr begehrte im Hause ul. Rom. Szymańskiego 5 (fr. Wienerstraße) ein Bandit im ersten Stock Einlaß in die Wohnung des Kaufmanns Hermann Wollheim, packte das öffnende Mädchen und würgte es. Die Ueberfallene rief jedoch laut um Hilfe, so daß der Attentäter mit mehreren Mithelfern, die sich in den Hausecken versteckt hatten, schleunigst das Weite suchte. Obwohl die Mitbewohner des Hauses sofort aus den Wohnungen kamen, gelang es den Banditen doch, unerkannt zu entkommen.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 29. Mai: 3.49 Uhr und 20.06 Uhr und am Freitag, 30. Mai: 3.48 Uhr und 20.08 Uhr.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei windigem Wetter 13 Grad Wärme.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,23 Meter, gegen + 0,22 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 24. bis 31. Mai:** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 16; Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Marsz. Focha 26; Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12; Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch: Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Glówno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm für Donnerstag, 29. Mai:** 10.15—11.45: Gottesdienst aus dem Posener Dom. 12—12.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12.10—14: Matinee. 16.45—16.55: Zur Kinderwoche. 16.55—17.10: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenz. 17.10—17.20: Das Denken und seine Rolle in der Entwicklung des Kindes. 17.30—18.45: Konzert. 18.45—19: Beiprogramm — Verschiedenes. 19—19.15: Frau, Liebe und Mai in der Anekdote. 19.15—19.30: Allerlei von Stanislaw Wasylewski. 19.30—19.50: Landw. Vortrag. 19.50—20.10: Landw. Radiobriefkasten. 20.10 bis 20.30: Französischer Kursus. 20.30—21.30: Abendkonzert. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 21.30—21.45: Rezitationen. 21.45—22: Schallplatten. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. — **Für Freitag, 30. Mai:** 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45—17.05: Bildfunk. 17.05—17.25: Zur Kinderwoche. 17.25 bis 17.45: Englischer Kursus. 17.45—18.45: Konzert. 18.45—19: Beiprogramm — Verschiedenes. 19—19.20: Vortrag. 19.20—19.35: Film und Kino. 19.35—19.50: Musikalisches Zwischenspiel. 19.50 bis 20.05: Autorenabend. 20.05—20.15: Zur Kinderwoche. 20.15—22.30: Sinfoniekonzert. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 20.30—22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.45—24: Tanzmusik aus der Polonia.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders für Donnerstag, 29. Mai, Königswusterhausen:** 6.30: Funk-Gymnastik, anschl. Frühkonzert. 8.50: Morgenfeier, anschl. Glockengeläut des Berliner Doms. 11.15: Schallplatten. 11.45—13: 60. Tagung der Gesellschaft für Volksbildung. 14: Jugendstunde. 14.30: Konzert. 15.15: Von Magdeburg: Einweihung des Sportplatzes und Stadions „Neue Welt". 16: Einakter. 17.30: Gartenkonzert. 18.30: Dichterstunde. 19: Schleswig-Holstein-Feier. 19.55: Sportnachrichten. 20: Geistliche Volkslieder. 20.40: „Kabarett an der Leine". Anschl. Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, danach bis 0.30: Tanzmusik. — **Für Freitag, 30. Mai:** 9.30: Gemeinsame Veranstaltung von der Deutschen Welle und Breslau. 12: Schallplatten-Konzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag „Schützet den Wald". 16: Kriegsdichtungen im Unterricht. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Bildende Künstler als Schriftsteller. 17.55: Vortrag „Die Finanzierung des Straßenbaues". 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Inhaltsangabe und Personenverzeichnis zu „Lohengrin". 19: „Lohengrin". Anschl. Abendunterhaltung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

J. T. hier. Der Hauswirt ist verpflichtet, das Klosett in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten bzw. wieder in Ordnung bringen zu lassen. Wenn der Wirt sich weiterhin weigern sollte, würden Sie ihn durch eine Anzeige bei Ihrem Polizeikommissariat zur Erfüllung seiner Pflicht Ihnen gegenüber veranlassen können.

E. W. in T. 1. Die Kosten sind ungefähr die gleichen. 2. Sie werden nach einem komplizierten Verfahren festgesetzt, lassen sich aber in Prozentsätzen nicht angeben. 3. Die Stiefkinder haben Anspruch auf das Muttererbteil auch in dem von Ihnen angegebenen Falle. 4. In diesem Falle erfolgt volle Aufwertung. 5. Der Antrag auf Löschung müßte in Deutschland durch einen dortigen Notar gestellt werden.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers zu beseitigen trachten. Vorstände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenerscheinungen sicher eintritt.

Filmschau.

= **Im Wilson-Kino in St. Lazarus** rollt unter dem Titel „Das Geheimnis der Straßenbahnhaltestelle" ein in Warschau und Umgegend spielender polnischer Film. Dieser stellt die Tragik eines jungen Mädchens aus dem Volke dar, das, obschon mit einem jungen Friseur verlobt, aus Putzsucht einem reichen Grafen zum Opfer fällt und, als dieser ihrer satt ist und sie von sich stößt, Selbstmord verübt. Ihr früherer Bräutigam ergibt sich aus Verzweiflung über den Verlust seiner Liebe dem Trunke und schneidet dem Grafen, als er ihn rasieren soll, den Hals ab. Ein erschütterndes Drama, das viele, wohlverdiente Beachtung findet. hb.

Sport und Spiel.

Internationale Leichtathletik.

In Königshütte finden heute und am Himmelfahrtstage internationale leichtathletische Wettkämpfe statt. Hauptpunkt des Programms des ersten Tages ist ein Lauf über 3000 Meter, an dem Petkiewicz und Kusociński (Polen), Koscyak (Tschechoslowakei) und Kohn (Deutschland) teilnehmen sollen, um dann am zweiten Tage auch über 5000 Meter zu starten. Außerdem sind zur Teilnahme an den Wettkämpfen gemeldet: Kostrzewski (A. Z. S.—Warschau), Heljasz (Warta), Cejzik (Polonia) und Nowosielski (Cracovia).

*

Wie verlautet, sollen die polnischen Liga-Fußballer versichert werden. Es sind bereits entsprechende Verhandlungen zwischen dem Vorstand der Liga- und Versicherungsgesellschaften angeknüpft worden.

Warta—A. Z. S.

Am Himmelfahrtstage treffen sich um 4 Uhr nachm. auf dem Warta-Platz die neugebildeten Hockeymannschaften von „Warta" und „A. Z. S.". Als Vorkampf steigt ein Wettspiel zwischen Warta II und Czarni II.

*

Zwei Ligaspiele werden am Donnerstag ausgetragen: Warszawianka—Czarni und Polonia—Ł. K. S.

*

Am ersten Tage der europäischen Fechtmeisterschaften hat die polnische Degenmannschaft (Lakowski, Segda, Szempaliński und Zabielski) England 7:6 und Holland 10:5 geschlagen.

Kino-Programm.

Apollo — Hadzi-Murat, der weiße Teufel. Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Legion der Verdammten. 5 Uhr.
Renaissance — Dort, wo der Pfeffer wächst. 5 Uhr.
Stylowe — Angelita. Tonfilm. 5 Uhr.
Wilsona — Das Geheimnis der Straßenbahnhaltestelle. 5.15 Uhr.

Wettervorhersage für Donnerstag, 29. Mai.

= **Berlin, 28. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig und ziemlich warm bei mäßigen Westwinden. — Für das übrige Deutschland: Vorherrschend trockenes, ziemlich heiteres und ziemlich warmes Wetter, auch im Nordosten Besserung.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 8 Uhr. Sonnabend, morg. 7½, vorm. 10, nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang 9.3 Min. — Werktäglich morg. 7, abends 7½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 3¾ Uhr: Jugendandacht.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Ueber neuartige Küche** spricht Ingenieur Feldt-Berlin am Freitag, dem 30. Mai, abends 8 Uhr in der Loge, ul. Grobla 25. Den Vortrag werden praktische Vorführungen mit dem „Fruco" ergänzen. Für unsere Hausfrauen ist die neuartige Kochweise eine ganz bedeutende Erleichterung an Arbeit und Zeit. Die Erfindung ist so umwälzend, daß sie in der ganzen Welt lebhafte Aufmerksamkeit erregt. Am 31. Mai sowie am 2. und 3. Juni werden praktische Vorführungen in dem Hauptgeschäftsvertrieb des „Fruco", F. Peschke in Posen, Sw. Marcin Nr. 21, stattfinden.

Hüte für Damen u. Herren in grösster Auswahl bei **Tomašek, Pocztowa 9** (neben der Danziger Bank).

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	20. 5. 30.	10. 5. 30.
Gold in Barren und Münzen	483 244 944.44	483 188 087.73
Gold in Barren und Münzen im Auslande	219 045 501.15	219 045 501.15
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	280 054 160.65	297 824 877.80
b) andere	111 374 359.07	118 243 183 82
Silber- und Scheidemünzen	954 373.47	273 196.92
Wechsel	583 197 749.80	593 136 634.71
Lombardforderungen	70 436 354.—	70 745 024.24
Effekten für eigene Rechnung	9 412 492.41	9 315 952.17
Effektenreserve	83 162 436.60	83 162 436.60
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	124 524 519.91	120 869 735.17
	2 010 406 891.50	2 040 804 630.31
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	110 000 000.—	110 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	176 126 508.73	135 771 068.72
b) Restliche Girorechnung	171 726 346.70	189 432 551.94
c) Konto für Silbereinkauf	13 000 000.—	13 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	3 798 129.51	2 827 705.51
e) Verschiedene Verpflichtungen	13 366 897.58	13 345 141.—
Notenumlauf	1 200 608 910.—	1 255 860 740.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	96 744 098 98	95 567 423.14
	2 010 406 891.50	2 040 804 630.31

Wechseldiskont 7 Prozent, Lombardzinsfuss 8 Proz.

Auch in der zweiten Maidekade hat die Entlastung der Notenbank grosse Fortschritte gemacht, denn der Notenumlauf ist um weitere 55.25 Millionen zurückgegangen. Vielleicht ist aber dieser Rückgang nicht ganz freiwillig, denn bei unverändertem Goldbestand büssten die deckungsfähigen Devisen 17.77 und andere Devisen 6.87 Mill. ihres Bestandes ein. Die gesamte Kapitalsanlage verminderte sich ebenfalls um 10.15 Millionen, darunter das Wechselkonto um 9.94 Millionen. Die sofort fälligen Verpflichtungen nahmen um 23.68 Millionen zu. Darunter stieg das Staatsgiro um 40.36 Millionen, während die privaten Giroeinlagen einen Verlust von 17.67 Millionen aufweisen. Infolge des beträchtlichen Notenrückflusses stieg das Deckungsverhältnis wie folgt: Reine Golddeckung 58.50 (55.92) Prozent, Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen 81.82 (79.63) Prozent, Deckung des Notenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen 62.23 (62.12) Prozent.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am 10. Mai folgendes Bild (in Klammern der Stand am 30. April): Staatskassenscheine 26.4 (29.0) Millionen, Silbermünzen 1, 2 und 5-Złotystücke 129.4 (130.8) Millionen, Nickel- und Bronzemünzen 69.3 (69.9) Millionen, zusammen 225.1 (229.8) Millionen.

Gläubigerschutz — Kreditschutz.

Zum Internationalen Kongress für Gläubigerschutz.

Ende dieses Monats wird in Wien ein Kongress zusammentreten, der erste seiner Art, der die Interessenten des Gläubigerschutzes vereinigen wird, vor allem die bestehenden seriösen Gläubigerschutzverbände der verschiedenen Länder, die Bankenverbände einer Reihe von Staaten, viele Handelskammern und sonstige kaufmännische und industrielle Spitzenorganisationen, Fachgelehrte, Rechtsanwälte usw. Schon die Aeusserlichkeiten lassen erkennen, dass es sich um einen Kongress handelt, dem grosses öffentliches Interesse zukommt.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Kongresses wäre zu eng gefasst, wenn man beim Gläubigerschutz nur an den individuellen Schutz von Gläubigern dächte. Man wird dem Gegenstande eher gerecht, wenn man von Kreditschutz spricht, der ein weit grösseres öffentliches Interesse berührt, als der Schutz des einzelnen Gläubigers. Es ist natürlich, dass der Kredit in den Zeiten der Kapitalsarmut und des Kapitalsbedarfs mit aller Schonung der Substanz verwaltet und behandelt werden muss. Die Kapitalswerte müssen in ihrer wirtschaftlichen Funktion, Mittel der Arbeit in fremden Händen zu sein und nach dem Gebrauch wiederum in die Hände des Kreditgebers zurückzugelangen, erhalten bleiben. Der Kreditgeber muss aus diesen Gründen vor Verlusten möglichst geschützt werden. Das ist die tiefere Bedeutung des Gläubigerschutzes. Der Schutz des Gläubigers bedeutet den Schutz des arbeitenden Kapitals, bedeutet den Schutz eines Teiles des Volksvermögens vor dem Untergange.

Gläubigerschutz wird immer auch zum guten Teile Selbstschutz, also Sache der Gläubigerorganisation sein. Freilich gibt es heute noch nicht viele Gläubigerschutzverbände, die ihre Aufgaben nach jeder Richtung voll erfassen und sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben, die ja nicht nur darin bestehen, den Schaden der Gläubiger bei Insolvenzen möglichst einzudämmen, sondern insbesondere auch darin, solchen Schäden wirksam vorzubeugen, vollkommen ausbauten. Immerhin nimmt deren Zahl allmählich zu und sie sind bemüht, einander durch Austausch ihrer Erfahrungen zu unterstützen und die Wege zur Verbesserung ihrer inneren Organisation zu weisen. Diesem Ziele zu dienen ist eine der Aufgaben des Internationalen Kongresses für Gläubigerschutz.

Mindestens ebenso notwendig wie die Organisation ist für den Gläubigerschutz die verständnisvolle Unterstützung durch die Gesetzgebung. Es ist bekannt, dass die Gesetzgebung überall gegenüber den Erfordernissen des Kreditverkehrs in der Entwicklung zurückblieb. Dem Kreditverkehr, der seinem Wesen nach international ist, im höchsten Masse hinderlich ist es auch, dass die insolvenzrechtlichen Tatbestände in vielen Staaten verschieden geregelt sind. In diesem Belange einheitliche Regelungen anzubahnen, ist die Hauptaufgabe des Kongresses. Dies erklärt auch das starke Interesse der Regierungen an der Tagung und ist weiterhin der Grund, warum die geplanten Kongressreferate überwiegend juristisch sind. Für die Gesetzgebungen besteht jedoch nicht bloss das Problem der Vereinheitlichung der den Gläubigerschutz betreffenden Gesetze. Es tauchten im Gefolge des Kreditverkehrs Bedürfnisse nach Gesetzen auf, für die es eigentlich noch so gut wie keine Vorbilder gibt. Man sucht beispielsweise dem Dilemma beizukommen, das dadurch entsteht, dass bisweilen paradoxer Weise der Schuldner mit seinem eigenen Konkurse droht, um die Gläubiger zu einem für sie schlechteren Ausgleiche zu zwingen. Man denkt an die Schaffung eines Gesetzes, das die Gläubiger ermächtigt, eine Zwangsliquidation ausserhalb des Konkurses zu beschliessen. Das Treuhandwesen, in seiner modernen Gestalt ein Produkt der Entwicklung der Kreditwirtschaft, ringt um juristische Formulierung und gesetzliche Regelung. Seine Uebelstände sind zahlreich, man denke an die vielen betrügerischen Inkassobüros. Das Konkursverfahren selbst verlangt überall Reformen. Es soll rascher abgewickelt, die Konkursmasse rationeller verwertet werden. Die Vereinheitlichung der Insolvenzgesetze, die allerdings in ziemlich weite Ferne gerückt ist, und damit im Zusammenhange die Probleme des internationalen Insolvenzrechtes sollen manch kostspieliger und mitunter sogar gefährlicher Doppelgeleisigkeit steuern. Die grösste Autorität wird auf dem Kongresse wohl dem Leipziger Professor Geheimrat Dr. Jaeger zukommen, der über die Reform der Gläubigeranfechtung spricht. Aber auch die übrigen Referate sind mit hervorragenden Fachleuten der Theorie und der Praxis besetzt. Schon die Persönlichkeit der Referenten und das allgemeine grosse Interesse, das die Wirtschaftswelt den Beratungen entgegenbringt, lassen den Erfolg erwarten, dass der Kongress die Ausgestaltung des Gläubigerschutzes nachhaltig beeinflussen wird.

V Reorganisation der polnischen „Staatlichen Getreidereserven". Im „Monitor Polski" vom 17. Mai d. Js. Nr. 114 ist eine Verordnung des Ministerrates über die Reorganisation der staatlichen Getreidereserven in Lublin veröffentlicht. Diese Reserven waren bis jetzt von der Approvisationsabteilung des Innenministeriums abhängig und wurden von der staatlichen Agrarbank verwaltet. Mit dem Inkrafttreten der Verordnung ist eine besondere Gesellschaft unter der Bezeichnung „Państwowy Zakłady Przemysłowo Zbozowe" (Staatliche Getreideindustriewerke) ins Leben gerufen worden. Der Sitz dieser Gesellschaft ist Warschau. Die beteiligten Ministerien delegieren vier Mitglieder in den Aufsichtsrat- und zwar das Industrie- und Handelsministerium 2 Vertreter und das Landwirtschaftsministerium 1 Vertreter. Die Vertreter dürfen keine Staatsbeamten sein.

V **Stockung der Kleieausfuhr.** In der Kleieausfuhr ist eine ausgesprochene Stockung eingetreten, die in der letzten Zeit infolge des vermehrten Verbrauchs von Grünfutter noch schärfer geworden ist. Hinzu kommt, dass die Erhöhung der deutschen Einfuhrzölle den Export nach dem Hauptabsatzmarkte, Deutschland, fast unmöglich gemacht hat. In Anbetracht dieser Sachlage finden zwischen den Wirtschaftsressorts der Ministerien und dem Zentralverbande der Landwirtschaft Beratungen über geeignete Massnahmen zur Herbeiführung einer Entspannung der gegenwärtigen Situation statt.

Kurze Wirtschaftsmeldungen.

⊙ Die im Besitz der Landkredit-Gesellschaft in Warschau befindliche Bank der Landwirte (Bank Ziemiański) wird demnächst ihr Parzellierungsgeschäft liquidieren und dafür ihre Tätigkeit auf dem Gebiete kurzfristiger landwirtschaftlicher Kredite ausbauen. Das Grundkapital der Bank Ziemiański beträgt zur Zeit 10 Millionen Złoty und soll in der nächsten Zeit eine Erhöhung erfahren.

V Mit einem Kostenaufwand von 12 Millionen Złoty hat die Direktion der staatlichen Forsten beschlossen, eine Bergeisenbahn längs des Flusses Czeremoszu zu bauen. Diese Bergbahn soll die Ausbeutung der dortigen Wälder wesentlich erleichtern; man hofft, schon in kurzer Zeit die verhältnismässig hohen Kosten tilgen zu können.

V Die vor einigen Tagen erfolgte Unterzeichnung des polnisch-spanischen Handelsvertrages wird in den Kreisen des Holzhandels lebhaft begrüsst. Der spanische Markt weist eine ziemlich grosse Aufnahmefähigkeit für Holz im allgemeinen, insbesondere aber für Eichenholz, auf. Der polnische Holzhandel erwartet daher günstige Rückwirkungen auf den Export.

V Aus Krakau wird gemeldet, dass die diesjährige Saison mit guten Transaktionen begonnen hat, obwohl die Preise ziemlich stark zurückgegangen sind. Insbesondere ist die Ausfuhr von Weidenkörben sehr zufriedenstellend. Sämtliche Lieferungen werden in bar bezahlt.

V Der Präsident der staatlichen Wirtschaftsbank hat in einem Interview erklärt, dass die Gesamtsumme der im Laufe des Jahres 1930 zwecks Belebung der Bautätigkeit eingeräumten und noch einzuräumenden Kredite den Betrag von 132 Millionen Złoty erreichen werde. Davon sind bereits 50 Millionen zur Zeichnung gebracht worden. In Börsenkreisen ist man der Ansicht, dass die Anleihe schon einige Tage nach ihrer Auflegung vollständig gezeichnet sein wird.

⊙ Zwecks Einführung und Verwertung des neuen, dem Kreuger-Konzern übertragenen Zündholzmonopols ist in Danzig die Danziger Zündwaren-Monopol-A.-G. gegründet worden, die zunächst ein Aktienkapital von 100 000 Danziger Gulden besitzt. Der Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Justizrat Zander, Direktor Carlberg und Direktor Rosvall zusammen.

Märkte.

Getreide. Posen, 28. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	40.75—41.75
Roggen	16.50—17.00
Mahlgerste	20.00—21.00
Braugerste	22.00—24.00
Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	29.50
Weizenmehl (65%)	62.00—66.00
Weizenkleie	14.00—15.00
Roggenkleie	11.00—12.00
Sommerwicke	27.00—29.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Blaulupinen	23.00—25.00
Gelblupinen	28.00—30.00
Roggenstroh gepresst	2.90—3.10
Heu, lose	7.40—8.40
Heu, gepresst	9.00—10.00

Gesamttendenz: schwach.

Getreide. Danzig, 27. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 24, Pommereller Roggen 11.85, Kongressroggen 11.25, Braugerste 12.50—14, Futtergerste 11—11.50, Hafer 10.50—12, Roggenkleie 10, Weizenkleie, grobe 11. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 7, Gerste 5, Hafer 11, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 28. Mai. Die Meldungen vom Getreideweltmarkte blieben an der hiesigen Produktenbörse völlig ohne Eindruck. Weizen wird vom Inlande kaum angeboten, das wenige Offertenmaterial wird von den in den Produktionsgebieten gelegenen Mühlen zu etwa gleichen Preisen aufgenommen, die hier zu erfüllen sind. Das Preisniveau im Promptgeschäft lag etwa 2 bis 3 Mark über dem gestrigen, am Lieferungsmarkt war Maiweizen auf umfangreiche Deckungen um 4½ Mark fester. Das Roggenangebot zu Stützungspreisen ist weiterhin sehr reichlich, und da nur ein geringer Teil des Offertenmaterials von der Stützungsgesellschaft aufgenommen wird, liegen auch 4 bis 5 Mark billigere Offerten im freien Markte vor. Kahnmaterial, das sich etwa 11 Mark niedriger als der von der Stützungsgesellschaft bezahlte Preis stellt, ist infolge des stagnierenden Roggenmehlgeschäftes auch kaum unterzubringen. Der Lieferungsmarkt lag stetig. Weizenmehl ist im Anschluss an die Preissteigerungen für das Rohmaterial in den Forderungen erhöht, Roggenmehl eher etwas billiger angeboten, das Geschäft hat keine Belebung erfahren. Hafer ist zur sofortigen Lieferung bei gut behaupteten Preisen gefragt, da Einfuhrscheine nach dem 4. Juni nicht mehr erteilt werden sollen, spätere Lieferung liegt bis zu 6 Mark matter. Gerste still.

Berlin, 27. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 295—296, Roggen 169—177, Futer- und Industriegerste 146—156, Hafer 146—156, Weizenmehl 32.25 bis 40.25, Roggenmehl 21.90—25.40, Weizenkleie 8.25—9, Roggenkleie 8.50—9.25. Viktoriaerbsen 22—27, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—21.50, blaue Lupinen 16—17.50, gelbe Lupinen 21.50—24, Rapskuchen 12—13, Leinkuchen 17.50—18, Trockenschnitzel 8 bis 8.50, Soya-Schrot 13.30—14.30, Kartoffelflocken 12.40 bis 12.80. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 305, Juli 306.50—307.50, September 270—271.50. Roggen: Mai 175.50, Juli 180.50 und Brief, September 182—182.50. Hafer: Juli 156.50—159, September 157.50—161 Geld.

Vieh und Fleisch. Berlin, 27. Mai. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 1146, darunter Ochsen 252, 1. Schnitt 2—2.30, Thymotee 3—3.40, Kleeheu 3—3.40, Bullen 360, Kühe und Färsen 534, Kälber 3365, Schafe 5166, Schweine 14 014. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 2456, Auslandsschweine 444. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in RM. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 59—60, sonstige vollfleischige jüngere 55—58, fleischige 52—54, gering genährte 48—51. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 55—56, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 53—54, fleischige 51—52, gering genährte 48—50. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—42, fleischige 30 bis 35, gering genährte 24—28. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 54—56, vollfleischige 50—53, fleischige 44—49. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 43—49. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 70—80, mittlere Mast- und Saugkälber 60—68, geringe Kälber 45—58. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 2. Stallmast 62—65, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 58—62, 2. 45—47, fleischiges Schafvieh 52—57, gering genährtes Schafvieh 38—45. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 58, vollfleischige von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 58—61, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 59—61, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 60 bis 61, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 59—61, Sauen 50. Marktverlauf: Bei Kälbern glatt, bei Rindern ruhig, schwere Ware vernachlässigt, bei Schafen gute Lämmer gesucht, sonst ruhig, bei Schweinen bei nachgebenden Preisen ziemlich glatt, fette Ware vernachlässigt.

Heu und Stroh. Berlin, 27. Mai. Roggenstroh drahtgepresst 1—1.20, Weizenstroh drahtgepresst 0.85 bis 1.10, Haferstroh drahtgepresst 0.65—0.75, Gerstenstroh drahtgepresst 0.65—0.75, Roggenlangstroh 0.95 bis 1,20, Roggenstroh bindfadengepresst 0.85—1.05, Weizenstroh bindfadengepresst 0.75—0.90, Häcksel 1.65 bis 1.80, Heu, handelsüblich 1.40—1.60, Heu, gutes Heu drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	28. 5.	27. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.25G	54.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
3% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00B	95.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.50G	43.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br.der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	19.00G	19.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	113.00B	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Bank Polski	168.00G	169.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	32.00G	32.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	63.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wagrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

= Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 27. Mai. Reichsmarknoten 122.85, Dollarnoten 5.13, Scheck London 24.99½, Złotynoten 57,69. Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.80—90, Dollarnoten 5.12½—13½, Złotynoten wurden mit 57.69, Auszahlung Warschau mit 57,66½ notiert.

Ostdevisen. Berlin, 27. Mai. Riga 80.65—80.81, Kowno 41.79—41.87, Warschau 46.85—47.05, Helsingfors 10.542—10.562, Talinn 111.43—111.65, Kattowitz 46.875 bis 47.075.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Warschauer Börse.

Warschau, 27. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8875, Goldrubel 4.6425, Tscherwonietz 1,4625 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.48, Belgrad 15.75, Budapest 155.82, Bukarest 5.30, Oslo 238.68 Helsingfors 22.45½, Spanien 108.60, Kopenhagen 238.65, New York Kabel 8.921, Riga 171.68, Talinn 237.25, Berlin 212.84, Montreal 8.905, Sofia 6,46½.

Fest verzinsliche Werte.

	27. 5.	26. 5
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	63.00	63.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.00	55.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	106.50	109.00
7% Stabilisierungsanleihe	86.75	86.00

Industrieaktien.

	27. 5.	26. 5.		27. 5.	26 5
Bank Polski	170.00	171.00	Węgiel	—	49.00
Bank Dyskont.	—	116.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	73.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	72.50	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	59.00	58.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	19.25	Roha	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	20.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Sila i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	144.00	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	35.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Zegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz flau.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 5. Geld	27. 5. Brief	26. 5. Geld	26. 5 Brief
Amsterdam	357.96	359.76	357.83	359.63
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	172.96	173.82	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.235	43.45	43.235	43.45
New York	8.889	8.929	8.89	8.93
Paris	34.89	35.06	34.89	35.06
Prag	26.395	26.52	26.385	26.52
Rom	46.62	46.86	46.63	46.87
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.80	240.00	238.70	239 90
Wien	125.49	126 11	125.49	126.11
Zürich	172.19	173.05	172.12	172.98

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5
Dt. R.-Bahn	96.00	96.25	Goldschmidt	70.50	—
A. G. f. Verkehr	126.75	126.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	114.00	113.12	Harpen. Bgw.	—	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	—
Hansa	—	—	Holzmann	102.12	—
Nordd. Lloyd	114.25	115.25	Ilse Bgbau.	—	218.75
Al. Dt. Kr. Anst.	115.25	115.50	Kali. Asch.	231.50	230.00
Barmer Bank	126.50	127.00	Klöcknerw.	100.25	100.75
Berl. Hls.-Ges.	176.50	175.75	Köln-Neuess.	104.37	104.75
Com. u. Pr.-Bk.	152.75	152.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	234.00	234.00	Mannesmann	108.25	108.00
Deutsch. Bank	141.75	141.50	Mansf. Bergb.	73.00	76.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	142.50	142.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schultth. Patz.	324.50	321.50	Oschl. Koksw	110.25	109.75
A. E. G.	170.37	169.00	Orenst. u. Kop.	84.75	—
Bergmann	—	185.00	Ostwerke	272.50	269.50
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	99.00	99.12
Buderus	—	47.10	Rh. Braunkoh.	—	236.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	104.00	104.25	Rh. Stahlwk.	118.37	—
Conti Caoutch.	187.62	186.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	33.50	33.25	Rütgerswerke	68.75	—
Dessauer Gas	167.25	164.00	Salzdetfurth	422.75	—
Dt. Erdöl-Ges.	100.00	98.00	Schl. Elek.-W.	169.37	166.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	186.50	184.62
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	252.00	251.87
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	163.00	164.75
El. Licht u. Kr.	165.50	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	190.75	188.00	Ver. Stahlw.	97.00	97.25
Felten u. Guill.	119.00	—	Westeregeln	234.00	233.75
Gelsenk. Bgw	137.25	138.00	Zellst. Waldh.	178.50	180.00
Ges. f. el. Unt.	167.75	167.00	Otavi	52.37	52.00

	28. 5.	27. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	59.00	58.87
" 60-90 000	59.00	58.87
" Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.00	10.90

Industrieaktien.

	28. 5.	27. 5.		28. 5.	27. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	44.12	45.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	140.00	142.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	121.00	122.00	Nordd. Wolle.	88.00	—
Berger, Tiefb.	339.37	320.00	Pöge, Eltr.-W.	18.37	—
Dt. Kabelwk.	—	78.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	13.00	12.75	Sachsenwerke	117.50	117.00
Dt. Eisenhd.	76.87	77.00	Sarotti	—	—
Feldmühle	166.50	166.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	18.00	18.00
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	237.00	232.00
Körting, Gebr.	—	58.12	Stolib. Zink.	100.00	94.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: enttäuschend.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 5. Geld	28. 5. Brief	27. 5. Geld	27. 5. Brief
Buenes Aires	1.595	1.599	1.597	1.601
Bukarest	—	—	2.489	2.493
Canada	—	—	4.184	4.192
Japan	—	—	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.341	20.381	20.34	20.38
New York	4.1855	4.1935	4.187	4.195
Rio de Janeiro	—	—	0.495	0.497
Uruguay	—	—	3.796	3.804
Amsterdam	168.39	168.73	168.40	168.74
Athen	—	—	5.43	5.44
Brüssel	58.415	58.535	58.41	58.53
Danzig	—	—	81.35	81.51
Helsingfors	—	—	10.542	10.562
Italien	21.93	21.97	21.93	21.94
Jugoslavien	—	—	7.392	7.406
Kopenhagen	111.99	112.21	112.01	112.23
Lissabon	—	—	18.80	18.84
Oslo	111.99	112.21	112.00	112.22
Paris	16.41	16.45	16.41	16.45
Prag	—	—	12.419	12.439
Schweiz	—	—	80.99	81.15
Sofia	—	—	3.035	3.041
Spanien	—	—	50.95	51.05
Stockholm	112.29	112.51	112.34	112.56
Talinn	—	—	111.43	111.65
Budapest	—	—	73.175	73.315
Kairo	—	—	20.865	20.905
Wien	—	—	59.065	59.185
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	—	—	80.65	80.81
Kaunas (Kowno)	—	—	41.79	41.87
Warschau	—	—	46.85	47.05

Deutsche Ansiedler und Bauern
in Wahlkreise Gnesen!

Am 1. Juni wählt alle den Mann, der selbstlos für Eure Interessen zu kämpfen versteht. Stimmt geschlossen für die deutsche Liste Nummer 18! Ihr Spitzenkandidat ist Euer Berufsgenosse Herr von Saenger. Niemand kann Eure Stimmab abe nachprüfen und Euch schaden. Glaubt nicht den Versprechungen oder Drohungen anderer Partein, die nichts als böswillige Wahllügen sind.

Die Wahl ist geheim!

Dr. Lahmann's Sanatorium
Weißer Hirsch b. Dresden
Stoffwechselkuren. Entfettung. Verjüngung. Diabetesbehandl.

Wojewodschaft Posen.

S. **Rogasen,** 28. Mai. Unfall auf einem Schülerausflug. Am Montag unternahmen die Klassen des hiesigen deutschen Privatgymnasiums Ausflüge, zum Teil nach Kolmar, zum Teil in die Umgebung, auf Leiterwagen. Als die Pferde des einen Wagens unruhig wurden und zu befürchten war, daß sie den Wagen umwerfen würden, veranlaßte Frau Oberlehrer G. die Kinder, den Wagen zu verlassen, und wollte dann auch herunterspringen. Hierbei fiel sie so unglücklich, daß sie sich einen Bruch und eine Verrenkung des linken Ellenbogens zuzog.

○ **Klekzko,** Krs. Gnesen, 28. Mai. Gewerbliche Gründungen. Mit Beginn dieses Jahres wurde in unserem kleinen rund 2000 Einwohner zählenden Städtchen die dritte Molkerei durch Herrn Majcherczak in einem neuerbauten Gebäude in Betrieb gesetzt. Doch schon nach wenigen Wochen war das Unternehmen außerstande, seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Milchlieferanten pünktlich nachzukommen und ging daher in den Besitz eines Herrn Pawelczyk über, der den Betrieb jetzt aufrecht erhält. Die hier seit Jahrzehnten bestehende Molkerei der Familie Rahm war daher genötigt, den Betrieb einzustellen und in eine Schrotmühle mit Motorbetrieb umzuändern. Das neue Unternehmen wird in Kürze eröffnet werden.

† **Bromberg,** 27. Mai. Flucht eines Verbrechers. Am 24. d. Mts. sollte vor dem hiesigen Kreisgericht wieder eine Verhandlung gegen den wegen seiner verschiedentlichen Raubüberfälle bereits bekannten Banditen Johann Winiecki stattfinden. Zu diesem Zweck wurde Winiecki, der gerade im Posener Gefängnis eine zehnjährige Strafe zu verbüßen hatte, gefesselt von einem Polizisten nach Bromberg transportiert. Als der Beamte ihn gegen 3 Uhr morgens über die Danziger Brücke geführt hatte, verschwand der Bandit plötzlich in einer Nebengasse. Der Beamte verfolgte ihn sofort, konnte seiner aber nicht habhaft werden, da er sich wahrscheinlich in irgendeinem Schlupfwinkel gut versteckt hielt und da dem Beamten auch die Gegend unbekannt war. Er meldete den Vorfall sofort der hiesigen Behörde, die inzwischen die Verfolgung aufgenommen hat.

□ **Rawitsch,** 28. Mai. Das 3. Verbandsturnfest in Rawitsch. Die Vorarbeiten haben begonnen. Am letzten Montag um 8 Uhr abends fand im Hotel Adler die erste Vorbesprechung über das am 2. bis 4. August l. J. abzuhaltende Verbandsturnfest statt. Der hiesige Männerturnverein als eigentlicher Gastgeber für die geplante Veranstaltung hatte zu dieser Sitzung eine größere Anzahl hiesiger Bürger eingeladen. Mit Freuden konnte der Versammlungsleiter Herr Sinke bei seiner Begrüßungsansprache feststellen, daß der größte Teil der Geladenen seinem Rufe Folge geleistet hatte, und deutete die rege Teilnahme als gutes Omen zur Ueberwältigung all der vielen Arbeiten, die ein Fest mit weit über 1000 auswärtigen Gästen von weit und breit erfordert. In einem Vortrage, den Herr Linke hielt, wurde den Anwesenden ein Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Turnwesens in Polen gegeben. Seine Ausführungen schloß der Redner mit dem Appell an die Versammlung, alle Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen, damit das Fest gelingt und die Gäste unsere Stadt im besten Andenken behalten können. — Zur Erledigung der Vorarbeiten wurden 11 Ausschüsse gewählt, und zwar ein Fest-, Empfangs-, Quartier-, Kommers-, Geräte-, Ordnungs-, Sanitäts-, Kassen-, Verpflegungs-, Werbe- und Ausflugsausschuß. Mit einem dreifachen Gut Heil! auf ein Gelingen des Festes wurde die Sitzung sodann geschlossen.

† **Schmiegel,** 27. Mai. Versuchter Einbruch. Am Sonntag benutzten zwei Unbekannte die Abwesenheit des Leiters der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, um in seine Wohnung einzudringen. Dem anwesenden Dienstmädchen sagten sie, sie wären aus Posen, kämen die Bücher revidieren und verlangten die Schlüssel zum Büro. Auf die Bemerkung des Mädchens, daß ihre Herrschaft nicht zu Hause sei und sie auch keine Schlüssel habe, versuchten die Diebe es mit Drohungen. Nach einigen Rufen der kleinen Knaben aus dem Nebenzimmer nahmen die Besucher wohl an, daß noch weitere Familienangehörige im Zimmer wären und zogen es vor, schnellstens und leider unerkannt zu verschwinden. — Statistik. In der Zeit vom 5. April bis zum 13. Mai wurden amtlich 28 Geburten gemeldet; davon 18 Knaben und 10 Mädchen. Gestorben sind 15 Personen; davon 10 männlichen und 5 weiblichen Geschlechts. Standesamtlich wurden 20 Paare getraut und außerdem 4 Paare aufgeboten.

t. **Koschmin,** 28. Mai. Eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Lipowiec fand am Sonnabend, dem 24. 5., nachmittag 3 Uhr bei Neumann in Koschmin. statt. 30 Damen und Herren hatten sich dazu eingefunden. Herr Gartenbaudirektor Reissert-Posen hielt dabei einen Vortrag über „Winterschäden und Aufbesserung der Obstgärten". Der Redner gab Ausführungen und gute Ratschläge für die vom Frost geschädigten Obstgärten. Bei Neupflanzung von Obstbäumen wurde wegen der Ansteckung des Wurzelpilzes auch darauf hingewiesen, nicht an derselben Stelle die Pflanzung vorzunehmen, an welcher vorher der alte Stamm gestanden hat. Ausführlich gab Herr Reissert noch Anleitung zur Obstweinbereitung und Anlage eines Blumengartens. Reicher Beifall und eine rege Aussprache zeigten den Dank und die Freude der Anwesenden für den ausführlichen Vortrag. Der Vorsitzende, Herr Lipkemann sprach Herrn Dir. R. den Dank der Versammelten aus und schloß, nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, die Sitzung. Beschlossen wurde, Ende Juni eine gemeinsame Flurschau zu unternehmen.

§ **Kempen,** 28. Mai. Ein zeitgemäßer Beschluß. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, allen Steuerzahlern, welche innerhalb von drei Monaten ihre rückständigen Steuern begleichen, mit den Zuschlägen zugleich die Kapitalzinsen sowie die angewachsene Strafe und die Verzugszinsen zu schenken. Auch bei den Zahlungen zur Lokalsteuer und Gebäudesteuer sollen die Mahngebühren und Exekutionskosten erlassen werden. Dieser Beschluß ist einstimmig gefaßt worden

§ **Olszowo** (Kreis Kempen), 28. Mai. Diebstahl. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag voriger Woche sind dem Landwirt Kurzawa in Olszowa von unbekannten Tätern zwei Schweine aus dem Stalle gestohlen worden. Die Diebe haben die Tiere im Stalle abgeschlachtet und im nahen Felde erst das Eingeweide entfernt. Hierbei haben sie ihre Axt liegen gelassen.

Die Flurschauen beginnen.

t. **Chorzew** (Krs. Pleschen), 28. Mai. Zu einer Flurschau in Chorzew hatte Herr Rittergutspächter Heyder, der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Vereins Gute Hoffnung, die Mitglieder am Sonntag, dem 25. Mai, nachmittag eingeladen. Nachdem Herr Heyder die zahlreich erschienenen Anwesenden, unter denen sich auch einige Damen befanden, herzlich begrüßt hatte, wurde ein Rundgang durch Geflügelhof, Obst- und Gemüsegarten, die Wirtschaftsgebäude und Felder vorgenommen. Recht interessant waren dabei die Erklärungen des Herrn Heyder über Bestellung, Düngung und Aussaatmengen der einzelnen Fruchtarten. Mit großer Bewunderung wurden nicht nur der tadellose Stand des Getreides, sondern auch die feldmäßig angebauten großen Flächen von Pflückerbsen, Zuckerrübensamen und Zwiebeln betrachtet. Nach einer 3stündigen Wanderung wurden die Teilnehmer von der Hausherrin an einer reich gedeckten Kaffeetafel erwartet. Mit Freude und gutem Appetit ließ man sich die dargebotenen schönen Kuchen und Brötchen schmecken. Der Geschäftsführer Herr Witt sprach dann in kurzen Worten im Namen der Mitglieder den Dank an die freundlichen Gastgeber aus. Her Heyder gab darauf noch einen Ueberblick über die Wirtschaftsweise von Chorzew und einige gute Ratschläge für die angrenzenden Nachbarbesitzer. Befriedigt durch diese Flurschau gingen die Teilnehmer auseinander und waren sich wohl alle darin einig, daß solch eine Besichtigung an Ort und Stelle sehr lehrreich ist und viel Anregung für die eigene Wirtschaft zu geben vermag.

Was in Rauch aufgeht!

Die Tabakmonopolniederlage in Thorn, die außer dem Thorner Kreise die Kreise Culm, Culmsee, Briesen sowie einen Teil der Wojewodschaft Posen, einschließlich der Stadt Inowroclaw, und einen Teil der Warschauer Wojewodschaft versorgt, verkauft monatlich ca. 12 Millionen „Aromatica", 6 Millionen „Karytas Pom." sowie 6 Millionen „Plaskich". Auch die Damenzigarette „Zlota Pani" erzielt einen monatlichen Umsatz von 8000 Stück.

Allein der Zigarettenverbrauch der Stadt und des Kreises Thorn beläuft sich jährlich auf ca. 5 400 000 Zloty.

Ein Jahr Rauchabstinenz und die ersparten Summen zum Hausbau verwandt, beheben die Wohnungsnot!

Eine Bestie in Menschengestalt.
Der Massenmörder von Pieruszyce vor Gericht. — Wie er die Tat ausführte

+ **Ostrowo,** 28. Mai.

Am Dienstag, dem 27. Mts. begann, wie wir bereits gestern mitteilten, vor dem Bezirksgericht in Ostrowo die Verhandlung gegen den siebenfachen Familienmörder Czeslaw Konieczny aus Pieruszyce, Kreis Pleschen. Pünktlich ½10 Uhr trat unter Vorsitz des Vizepräses des hiesigen Bezirksgerichts Dr. Gmurowski die verstärkte Strafkammer zusammen. Als Anklagevertreter tritt Vicestaatsanwalt Dr. Halota auf, die Verteidigung liegt in den Händen von Rechtsanwalt Jankowski. Geladen sind 31 Zeugen und 7 Sachverständige, darunter 5 Aerzte.

Es beginnt die Verlesung der Personalien des Angeklagten. Czesław K. ist der viertälteste unter seinen neun Geschwistern und ist 25 Jahre alt. Die Wirtschaft hat eine Größe von 60 Morgen, die er seit dem Tode des Vaters zusammen mit seiner Mutter verwaltete. Infolge seiner flotten Lebensweise kam es in der Familie des öfteren zu Streitigkeiten.

Nach Vernehmung der geladenen Zeugen ergibt sich folgender Sachverhalt über die Mordnacht vom 1. zum 2. Dezember v. Js. Am Sonntag, dem 1. Dezember, begab sich C. Konieczny mit einem Verwandten, Bronislaw Maniak, nach Zawidowicz zu einer gewissen Anna Maniak, seiner Braut, die dort in Stellung war. Auf dem Rückwege kehrten beide in die elterliche Wohnung des Maniak ein. Da in der betreffenden Nacht Regenwetter herrschte, bot die betreffende Familie dem C. K. Nachtquartier an. Er lehnte ab und begab sich alsdann auf den Heimweg. Zu Haus gegen 2 Uhr morgens angelangt, begehrte er Einlaß, worauf ihm die Schwester Mariane die Haustür öffnete. Im Zimmer unterhielten sich die Mutter mit den Geschwistern. Er reichte eine Tüte mitgebrachter Bonbons der Mutter, die sie unter die vier im Zimmer anwesenden Geschwister verteilte. Im Gespräch entspann sich ein leichter Wortwechsel. Auf die Frage, ob für ihn Abendbrot da wäre, soll die Mutter ihm geantwortet haben, daß es für einen schlecht wirtschaftenden Sohne jetzt nichts mehr gäbe. Er begab sich in die angrenzende Küche, stärkte sich mit Kaffee und ging aus dem Zimmer. Daraufhin holte er aus den Holzstall eine schwere Axt und ging nach der Wohnung zurück. Die Schwester Mariane, die ihm öffnete, empfing er mit folgenden Worten: „Ihr habt ein hartes Herz für mich gehabt, ich werde nun mein hartes Herz zeigen!" Im gleichen Augenblick versetzte er der Schwester einen Hieb mit der Axt. Den zur Hilfe eilenden Bruder Jan erledigte er auf dieselbe Weise. Die Mutter, die ohnmächtig im Bett zusammenbrach, ermordete er als dritte danach das jüngste, kaum sieben Jahre alte Schwesterchen und schließlich den 15jährigen Bruder Stefan. Während die Opfer mit dem Tode rangen, durchschnitt die menschliche Bestie jedem noch mit der Axt die Kehle. Nach Ausführung der Tat zog er sich um, wusch sich im Flur und begab sich zu seinen im Stall schlafenden Brüdern Michael und Stanislaw, die er gleichfalls niederschlug.

Nach Beendigung der Mordtat säuberte er seine Kleider, warf die Axt in den Brunnen und alarmierte laut schreiend die Nachbarsleute, denen er erklärte, daß die Familie überfallen worden sei. Daraufhin wurde die Polizei benachrichtigt.

Die Verhandlung dauert zurzeit fort. Das Urteil ist am heutigen Nachmittag zu erwarten.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Jugendliche mit langen Sündenregistern.
Ein reuiger 18jähriger. — Rosa, die kaltschnauzige 17jährige. Ein 22jähriges Kleeblatt.

—b. Weinend steht ein 18jähriger Junge, Jan Maronna aus Posen, vor seinen Richtern. Er hat gestohlen, um seine Schulden bezahlen zu können, und seine Schulden gemacht, um die Möglichkeit zu haben, in Nachtlokalen, und wo sonst „entgegenkommende" Mädchen zu finden sind, den noblen Kavalier zu spielen. Als die Gläubiger energisch wurden, hieß es Rat zu schaffen — und da verfiel der junge Lebemann mit dem beginnenden Kater auf eine Idee. In einem abseits liegenden Raum seiner Arbeitsstätte wußte er einen unbewachten und leicht zu annektierenden Schweißapparat und einige Manometer liegen. Es gelang ihm auch, mit bemerkenswerter Geschicklichkeit den Diebstahl zu vollführen. Draußen sollten seine Freunde Stowina und Wojnica bereitstehen, um ihm beim Abtransport der Ware zu helfen.

Die Freunde waren aber nicht da, als er mit den gestohlenen Sachen aus dem Geschäft kam, und so machte er sich denn allein auf den Heimweg. Unterwegs begegnete er einem Polizeibeamten, der ihn aufforderte, stehen zu bleiben. In seiner Angst warf der Dieb den Sack mit dem Schweißapparat von sich und entfloh. Die Manometer hatte er in seinen Taschen retten können. Er bot sie an einem der nächsten Tage einem Händler an, dieser kaufte sie zum Schein, meldete den Kauf aber der Polizei, die bald auch den jungen Verkäufer fassen konnte. Nun hatte sich Maronna vor dem Richter zu verantworten, und er versucht, sich zu rechtfertigen: „Ich wußte nicht mehr, was ich anfangen sollte, und da die Gläubiger nicht länger warten wollten, mußte ich stehlen. Aber, hohes Gericht, ich will keinen Finger mehr für einen Diebstahl rühren und bitte um ein recht mildes Urteil." Das Gericht verurteilt den Täter zu drei Monaten Gefängnis. Heftig weinend wird er von einem Polizeibeamten in seine Zelle zurückgeführt.

*

Die 17jährige Rosa K. macht durchaus keinen niedergeschlagenen Eindruck, als sie jetzt vor dem Richter steht. In der Neujahrsnacht 1929—30 ging sie mit einem ihrer Freunde „auf die Tour", um gleichzeitig zu feiern und zu mausen. Nachdem sie eine Weile in einem Lokal gezecht hatten, stochen dem Mädchen ein Paar gute Ueberschuhe in die Augen, die sie auch kurzentschlossen anzog. Als die beiden eiligst verschwinden wollten, ereilte sie schon an der Tür das Schicksal in Gestalt der rechtmäßigen Besitzerin der Schuhe, die den ganzen Vorfall beobachtet hatte.

Das Gericht befaßt sich nicht lange mit dieser Angelegenheit, da die bestohlene Dame ihre Aussagen unter Eid abgeben konnte. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis.

*

Sarbok Józef, Franciszek Nawrota und Ernst Adam stehen wegen mehrerer Diebstahlsdelikte vor dem Gericht. Alle drei Sünder sind kaum 22jährig. Für den Militärdienst zu schwächlich, abgemagert und klein. Als die diesjährigen Ostern kamen, wollten die drei Freunde etwas für ihr leibliches Wohl tun und beschlossen, einen kleinen Einbruch zu versuchen. Adam wußte in Bentschen gut Bescheid, und so zogen die Burschen nach dort, um in der Nacht vom 14. zum 15. April einen Einbruch in ein Kolonialwarengeschäft zu vollführen. Als sie mit der Beute abziehen wollten, wurden sie gefaßt und sitzen seitdem in Untersuchungshaft. Während der gestrigen Verhandlung begannen die Burschen plötzlich auszukramen, und so kam noch eine ganze Reihe von Diebstählen ans Tageslicht, wegen der sie gar nicht angeklagt waren. Der Staatsanwalt sah sich also gezwungen, den Anklageakt zu vervollständigen. Alle drei sind damit einverstanden, daß auch diese länger zurückliegenden Straftaten sofort abgeurteilt werden. Das Gericht verurteilt Sarbok, weil er nur einmal wegen einer Keilerei vorbestraft ist, zu fünf Monaten Gefängnis, Nawrota zu einem Jahr, da er mehr auf dem Kerbholz hat, und läßt den bisher nicht bestraften Adam mit zwei Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft laufen. Gestohlen wird nicht mehr, so erklären die drei, als sie aus der Anklagebank gehen konnten.

Das Eisenbahnunglück des Insterburger Transitzuges
vor der Disziplinarkommission.

Bromberg, 27. Mai. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, entgleiste am 23. Dezember 1929 kurz hinter der Station Samostrzel auf der Strecke Friedheim—Bromberg der Transit-Schnellzug Berlin—Insterburg Nr. 55. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden, wie seinerzeit berichtet, schwer, vier Reisende leicht verletzt. Während die Passagiere nach Anlegung von Verbänden die Reise fortsetzen konnten, wurden die Schwerverletzten in das Bromberger Krankenhaus eingeliefert. Glücklicherweise hat die Katastrophe keine Menschenleben gefordert.

Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich an dem Vorweihnachtstage wie ein Lauffeuer. Sie wurde mit besonderem Schrecken aufgenommen, da sich in diesem Zuge all die Weihnachtsurlauber befanden, die aus Deutschland zu ihren Verwandten nach Polen oder Ostpreußen fuhren, um dort die Feiertage zu verleben.

In diesen Tagen hat, wie die Bromberger „Deutsche Rundschau" meldet, die Disziplinarkommission das Verfahren gegen die wegen dieses Unglücks angeklagten Beamten durchgeführt. Aus der Untersuchung geht hervor, daß sich auf den Schienen zwischen den Stationen Samostrzel und Nakel eine Motordräsine befand, die vor dem Einlaufen des Zuges nicht rechtzeitig entfernt worden war. Der Schnellzugsführer konnte kein Hindernis auf den Schienen erwarten und überfuhr das Einfahrtssignal der Station Samostrzel. Es erfolgte die Entgleisung des Zuges. Die Kommission hat nicht feststellen können, ob die Entgleisung infolge der erfolgten Weichenstellung eingetreten ist, da der betreffende Weichensteller den Zug nicht auf das durch die Dräsine besetzte Gleis lassen wollte, oder ob die Entgleisung durch die Ueberleitung auf das nicht für Schnellzüge bestimmte Gleis erfolgte. Einwandfrei konnte festgestellt werden, daß ein Materialschaden nicht vorlag, daß sowohl das Schwellen- wie das Schienenmaterial sich in bester Ordnung befunden haben. Das Urteil der Kommission lautete auf Pensionsentziehung für die drei angeklagten Beamten.

Neue Bluttat in Thorn.

† **Thorn,** 27. Mai

Die Serie der Bluttaten, die vor kurzen Wochen unsere Stadt in Aufregung versetzten, ist um eine neue Tat vergrößert worden. Montag vormittag gegen 10 Uhr erschoß der Kanonier Michał Stankiewicz vom hiesigen 8. Art.-Regiment das 18jährige Dienstmädchen Henryka Piotrowska eines hiesigen Offiziers. Er hatte den Revolver aus einem Schrank des Offiziers genommen und das unglückliche Mädchen niedergestreckt. Ein hinzugerufener Militärarzt konnte nur noch den sofort eingetretenen Tod feststellen. Der Mörder entfloh nach der Tat und konnte bisher noch nicht ergriffen werden. Polizei und Militärgendarmerie haben die Untersuchung und Verfolgung gemeinsam aufgenommen.

† **Thorn,** 27. Mai. Die älteste Einwohnerin. Wie der „Dzień Pomorski" zu berichten weiß, lebt in unserer Stadt ein altes Mütterchen, das das 105. Lebensjahr überschritten hat. Frau Apolonja Jankiewisz, so lautet der Name dieser ältesten Thornerin, erfreut sich noch einer ausgezeichneten Gesundheit und großer Lebensenergie. Sie macht noch täglich verschiedene Handarbeiten, ohne Zuhilfenahme von Augengläsern, die sie übrigens beim Lesen der Zeitungen auch nicht benötigt.

finden kann, dem der gute Wille niemals fehlen wird, etwa auftauchenden Problemen stets eine allgemein befriedigende Lösung zu geben. Ich werde mich glücklich fühlen, wenn ich dadurch auch nur in geringem Maße zur Förderung der Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern und zum Wohlergehen unserer Länder mitwirken kann.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

Herr Gesandter!

Ich freue mich, aus Ihren Händen das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Seine Majestät der König von Rumänien Sie als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei mir beglaubigt.

Ich begrüße es lebhaft, Herr Gesandter, daß Sie es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, die freundschaftlichen und festen Beziehungen zwischen unseren Ländern aufrechtzuerhalten und immer mehr zu fördern. Sie können versichert sein, daß ich und die Reichsregierung von demselben Bestreben geleitet sind und alles tun werden, um Ihnen Ihre Aufgabe zu erleichtern. Die freundlichen Grüße, die Sie mir im Auftrag Seiner Majestät des Königs von Rumänien übermittelt haben, nehme ich mit bestem Dank entgegen. Ich erwidere sie aufrichtig und heiße Sie, Herr Gesandter, im Namen des Deutschen Reichs herzlich willkommen.

*

Reichspräsident v. Hindenburg empfing Montag den Staatskommissar zur Stützung des ostpreußischen Gütermarktes, Roenneburg, zum Vortrag.

Das orthodoxe Nationalkonzil.

Nachdem die polnische Regierung das auf den 12. Februar einberufene Konzil der orthodoxen Kirche in Polen verboten hatte, hat bisher noch keine Neuzusammensetzung, die den Wünschen der Regierung entspricht, getroffen werden können. Eine Sitzung am 5. Mai, der Vertreter der polnischen Regierung und Vertreter der orthodoxen Kirche beiwohnten, sollte zwar die nötigen Vorbereitungen zur Einberufung eines Konzils treffen, hat aber ihre Beratungen noch einmal zurückstellen müssen, da, wie es heißt, das erforderliche Material nicht zur Stelle war. Die ebenfalls nur mit Genehmigung der Regierung zusammengesetzte Kommission für die Vorbereitung der Synode ist von 12 auf 30 Mitglieder, die den verschiedenen Diözesen der orthodoxen Kirche entstammen, erweitert worden.

So wird das Nationalkonzil, das die notwendigsten Lebensfragen der orthodoxen Kirche verhandeln muß, immer wieder hinausgezögert und auf unbestimmte Zeit vertagt. Inzwischen muß Polen von allen Seiten den Vorwurf einstecken, daß es mit der Wegnahme von 1000 orthodoxen Kirchen nicht viel anders handle als das bolschewistische Rußland, gegen dessen Religionsverfolgung es ebenso wie alle anderen christlichen Länder protestiert.

*

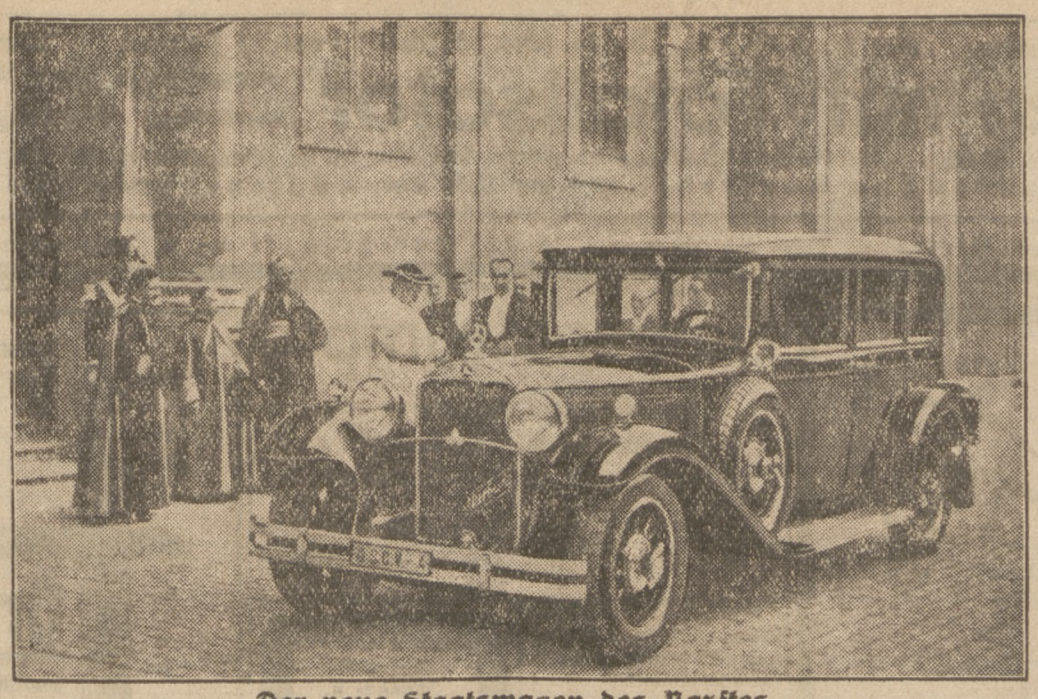
Die Zahl der evangelischen Missionsärzte ist von 513 im Vorjahre auf 538 gestiegen.

*

In der abessinischen Hauptstadt Addis-Abeba ist eine deutsche evangelisch-lutherische Gemeinde gegründet worden. Seit 2 Jahren besteht am selben Ort auch eine deutsche evangelische Schule.

*

Von den 11 Mitgliedern des chinesischen Kabinetts sind 7 Christen.



Der neue Staatswagen des Papstes.

Papst Pius XI. hat von den deutschen Mercedes-Werken einen Luxuskraftwagen erhalten, der in seiner Ausführung als ein Meisterwerk des deutschen Automobilbaus angesprochen werden darf. — Unser Bild zeigt den Papst bei der Besichtigung des neuen Wagens, der als Staatskarosse dient und von einem deutschen Chauffeur gelenkt wird.

Aus der Republik Polen.

Der Handelsminister erklärt.

Warschau, 27. Mai. (Pat.) Im „Robotnik" vom 23. 5. erschien eine Information über angebliche Verhandlungen mit Industriellen über die Finanzierung der Wahlaktion des Regierungsblocks im Zusammenhang mit der Erledigung von Wirtschaftsforderungen der Industrie. Dabei wurden 3 Industriegruppen aufgeführt: Das Hüttenwesen, die Kohlenindustrie und die Zuckerindustrie als die Gruppen, die sich um eine Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Forderungen bei der Regierung bemühten.

Angelegenheiten, die mit der Industrie ressortmäßig verbunden sind, obliegen vorwiegend dem Industrie- und Handelsministerium, und deshalb hält es das Industrie- und Handelsministerium für unbedingt nötig, folgendes festzustellen:

1. Keine Nebenrücksichten können und üben auch nicht den geringsten Einfluß auf den Standpunkt des Industrie- und Handelsministeriums in Sachen der Wirtschaftspolitik aus.

2. Jede der Wirtschaftsforderungen der Industrie wird nach gründlicher Prüfung aller interessierten Departements und des Instituts zur Erforschung der Wirtschaftskonjunkturen und der Preise entschieden, und die Anträge werden nach völliger Vereinbarung mit anderen Ministerien gestellt. An dieser Arbeit nehmen eine Reihe von Ministerialbeamten teil.

3. Dem Industrie- und Handelsministerium ist von keinerlei neuen Unterstützungen für die Kohlen- und die Zuckerindustrie bekannt.

4. Anträge, die die Hilfe für die Hütten-, Textil- und Gerbindustrie betreffen, werden seit längerer Zeit geprüft und ergeben sich einzig und allein aus der sachlichen Lage dieser Industriezweige, die eine schwere Krise durchmachen, welche vor allen Dingen auf die Verbrauchsfähigkeiten der arbeitenden Klassen im Staate einwirkt.

Landwirtschaftliche Entschließungen

Warschau, 26. Mai. Am zweiten Beratungstage der Landwirtschaftskonferenz berieten zunächst die Kommissionen, worauf um 6 Uhr nachmittags eine Vollsitzung stattfand, der verschiedene Minister, darunter Matuszewski, Prystor, Kwiatkowski und Józefski beiwohnten. Nach einer längeren Rede des Landwirtschaftsministers Janta-Połczyński wurden Resolutionen über die Getreidepolitik, die Kreditfrage und in Sachen des neuen Agrarprogramms Deutschlands verlesen.

Was den Zollschutz betrifft, so erklärt sich die Konferenz grundsätzlich für eine Erhöhung der Zollsätze für die vier Hauptgetreidearten, auch für Mais und Reis. Die Höhe der Zollsätze müßte so berechnet werden, daß sie die Landwirtschaft vor der Konkurrenz der Staaten mit billigeren Produktionskosten sowie vor dem Auslandsdumping unbedingt schütze.

Im Hinblick auf die Höhe der deutschen Ausfuhrprämie, die augenblicklich für die Hauptgetreidearten 10 Zloty betrage, dürfte der Satz für Roggen, Gerste und Hafer nicht niedriger als 16 Zloty sein, für Weizen nicht niedriger als 22 Zloty. Die Bestimmungen von der zollfreien Einfuhr mit Genehmigung des Finanzministers müßten aufgehoben werden.

In Sachen der Ausfuhrprämien äußert die Konferenz die grundlegende Meinung, daß sie die Ausfuhrprämien nur als eins der Mittel zur Linderung der Agrarkrise betrachte, aber als besonders wichtiges Mittel, da in Zeiten, in denen ein Ueberschuß an Getreide besteht, die Ausfuhrpreise beim Fehlen von Prämien die obere Grenze für die Inlandspreise bildeten. Die Ausfuhrprämien könnten aber nur dann positive Ergebnisse zeitigen, das heißt die Inlandspreise über das Niveau der Ausfuhrpreise heben, sofern es bei einer Normierung der Kreditverhältnisse keine Anhäufung von Zahlungen geben werde, die die Landwirte dazu zwingen, eine unverhältnismäßig große Menge auf den Markt zu werfen, — und wenn mit der Prämiierung der Getreideausfuhr zugleich eine planmäßige, dezentralisierte Interventionsaktion auf dem Binnenmarkt geführt werde.

Die Konferenz spricht die Meinung aus, daß die Prämiierung auf alle vier Getreidearten angewandt werden müsse, wobei Weizen höher prämiiert werden müßte, — auch auf Mehl und Grütze.

Vom Gesichtspunkt der Bedürfnisse der Landwirtschaft müßte der Prämiensatz so berechnet sein, daß er die Differenz zwischen der Durchschnittshöhe der Produktionskosten (etwa 36 Zloty beim Roggen) und dem tatsächlich erzielbaren Ausfuhrpreise ausgleichen könnte. Außerdem müßte er von der Höhe der Ausfuhrprämien abhängig gemacht werden, die in Staaten bestehen, welche mit Polen auf den internationalen Märkten konkurrieren.

Die Konferenz spricht sich für eine periodische Revision der Sätze aus, die aber nicht häufiger als einmal im Vierteljahr vorzunehmen sei, und zwar unter Berücksichtigung der tatsächlichen Preisgestaltung auf dem Inlandsmarkte und den Abnehmermärkten.

Ueber die Prämiierung der Ausfuhr von Kartoffelflocken, die jetzt infolge der deutschen Prämien ernstlich bedroht sei, spricht sich die Konferenz nicht aus, da die mit der landwirtschaftlichen Industrie verbundenen Fragen besonders behandelt werden sollen.

Zu der deutsch-polnischen Roggenverständigung äußert sich die Konferenz folgendermaßen: Obwohl die bisherigen Ergebnisse der deutsch-polnischen Roggenverständigung nicht den Erwartungen der Landwirtschaft entsprechen und die bisherige Form der Organisation und Durchführung des gemeinsamen Roggenvertaufs viele Bedenken aufdrängt, stellt sich die Landwirtschaft dennoch weiterhin positiv zur Verständigungsidee selbst als Anfang einer internationalen Verständigung der Getreideexporteure ein. Die Konferenz hält es jedenfalls für unbedingt nötig, daß vor der endgültigen Entscheidung über eine Verlängerung des Roggenabkommens mit Deutschland die Frage geklärt werde, ob der Transitroggen von dem Abkommen erfaßt sei. Sie verlangt, daß Polen kein geringerer Anteil am Export sichergestellt werde, ferner die Aufhebung der Vorschriften des Abkommens, die den Parteien gestatten, die in einer Etappe nicht ausgenutzte Ausfuhrquote auf eine spätere Zeit zu legen.

Gesandtenwechsel.

Warschau, 28. Mai. Der polnische Gesandte in Sofia, Władysław Baranowski, ist nach der Zentrale versetzt worden. Sein Nachfolger ist der bisherige Chef der Abteilung für internationale Verfassungsfragen, Adam Tarnowski. Die Leitung dieser Abteilung übernimmt Dr. Sokołowski, der bisherige Stellvertreter.

Tschechische Ingenieure in Schlesien.

Kattowitz, 28. Mai. Eine Ausflugsgruppe tschechischer Ingenieure, die seit Sonntag in Schlesien weilt, hat gestern Industriewerke im Bezirk Rybnik besichtigt.

Eine neue Partei?

Warschau, 28. Mai. Die gestrige nationaldemokratische Presse bringt folgendes Gerücht: „In politischen Kreisen ist die Version verbreitet, daß der frühere Finanzminister Czechowicz, der frühere Arbeitsminister Jurkiewicz und der frühere Vizeminister für innere Angelegenheiten, Jaroszyński, die Absicht haben sollen, eine neue Partei zu gründen, die den Namen „Partei der demokratischen Staatsidee" führen soll. Wie verlautet, bemüht man sich angeblich darum, Abgeordnete des Regierungsblocks, die die Gruppe des früheren Sanierungsverbandes mit Kierzykowski und Lechnicki und dem Organ „Przelom" bilden, für die neue Partei zu gewinnen. Man spricht ferner davon, daß an die Spitze der neuen Partei der frühere Ministerpräsident Prof. Kazimierz Bartel treten soll."

Raketenforschung neben und nach Valier.

Der so tragisch verlaufene Unfall des bekannten Vorkämpfers der Raketenforschung Max Valier gibt der „Köln. Ztg." Anlaß, eine Bilanz der Arbeiten am Problem des Raketenantriebs zu ziehen. Die Ursache des Unglücks am vorvergangenen Samstagabend ist nach Ansicht des Rückstoßergutachters des Reichsverkehrsministeriums darauf zurückzuführen, daß bei dem hohen Betriebsdruck eine im einzelnen technisch falsche Formgebung des Rückstoßers die gefürchtete Erscheinung der Explosionswellen zeitigte, die von dem französischen Chemiker Berthelot schon vor einigen Jahrzehnten entdeckt und untersucht wurde. Nach Ansicht dieses Gutachters kann sich statt einer gasförmigen eine schwadenförmige Ladung gebildet haben, die namentlich bei Verwendung schweren Kohlenwasserstoffs — z. B. Rohöl — zustande kommt und fast immer detoniert, d. h. derartig große Drucksteigerungen gibt, daß ein hierfür nicht sorgfältig genug gebauter Verbrennungsraum oder — wie es bei Valier geschah — die zugehörige, nicht ganz festgezogene Düse bei nicht völlig genauer Formgebung Ursache eines Unfalls ist.

Das Schicksal Valiers hätte beinahe im vorigen Jahre seinen frühern Mitarbeiter Oberth bei Arbeiten für eine Reklamerakete getroffen. Auch dem bedeutendsten aller Raketenforscher, dem amerikanischen Universitätsprofessor Goddard, ist neulich eine kleine Versuchsrakete explodiert. Ein ähnlicher Unfall stieß übrigens auch Dr. Lyon in den Südalpen zu.

Außer diesen Forschern gibt es noch eine zweite Gruppe, deren Arbeiten weit bemerkenswerter und der Öffentlichkeit, ja selbst der engsten Fachwelt, fast ganz unbekannt sind. Wir nennen zunächst den Franzosen Melot, sodann seinen Vorläufer Lorin, der sich etwa seit 1913 mit fernlenkbaren Kampfstoff trägern mit Rückstoßantrieb beschäftigte; ferner den italienischen General Crocco Professor in Rom, der Raketenbomben untersuchte; und schließlich den Berliner Mathematiker und Flugtechniker Lademann, der im militärischen Ausbau der Raketen sehr radikal ist und sich ganz besonders im Ausland (!) des Rufes eines ausgezeichneten Kenners der Flüssigkeitsraketen und ihrer militärischen Fernwirkungen erfreut.

In der allerletzten Zeit machte der Breslauer Verein für Raumschiffahrt viel von sich reden; er ist der Erbe der aus technischen Gründen im Babelsberger Sande verlaufenen Oberthschen Versuche und hegt den frommen Wunsch, in absehbarer Zeit die von einem früheren Mitarbeiter hergerichtete, aus Elektronmetall bestehende Rakete zum Start zu bringen. Der bevorstehenden Gründung einer technisch-wissenschaftlichen Gesellschaft für Raketenforschung ist wohl entschieden mehr Bedeutung beizumessen, zumal diese Gruppe eine besonders wirtschaftliche Seite dieses Problems in Angriff nehmen wird und ihr von interessierten ausländischen Kreisen Geldmittel zur Verfügung stehen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Sachr. Für die Lette: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Kanold

Für Ihr echtes schwerverdientes Geld haben Sie das volle Recht, echte Kanold-Sahnebonbons zu verlangen. Hüten Sie sich daher vor Nachahmungen!

Die letzten Telegramme.

Starker Erfolg der deutschen Wagner-Aufführungen in Paris.

Paris, 28. Mai. (R.) **Die deutschen Wagner-Vorstellungen an der Großen Oper haben mit der gestrigen Aufführung der „Walküre", die den beteiligten Künstlern einen beispiellosen Erfolg brachte, ihren Abschluß gefunden. Die Vorstellungen erfolgten erstmalig in deutscher Sprache. Der Eindruck war so stark und nachhaltig, daß man damit rechnen kann, daß die Aufführungen in Paris bald zu einer ständigen Einrichtung werden können. Der Aufführung wohnte der französische Innenminister bei.**

Die Unruhen in Französisch-Hinterindien.

Paris, 28. Mai. (R.) **In Französisch-Hinterindien sind gestern weitere Teilnehmer an dem Aufstand gegen die französische Herrschaft vom Gericht abgeurteilt worden. Von insgesamt 87 Angeklagten wurden 10 zum Tode verurteilt und 26 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. 38 werden nach anderen französischen Kolonialgebieten verschickt. Die Unruhen in Französisch-Hinterindien machten sich zum erstenmal im Februar d. Js. bemerkbar. Damals wurde eine Militärstation von der eingeborenen Zivilbevölkerung gestürmt. Dabei gingen die eingeborenen Soldaten zu den Aufständischen über. Vor etwa 14 Tagen brachen in einer anderen indo-chinesischen Stadt ebenfalls Unruhen aus. Es kam zwischen der Polizei und der einheimischen Bevölkerung zu Zusammenstößen, bei denen 25 Personen getötet wurden.**

Englands Palästinapolitik.

London, 28. Mai. (R.) **Ueber die englische Palästinapolitik veröffentlicht das englische Kolonialministerium eine Denkschrift, die dem ständigen Mandatsausschuß des Völkerbundes bei seiner bevorstehenden Tagung vorgelegt werden soll. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die englische Regierung der Einwanderungsfrage und der Frage des Landerwerbs in Palästina bereits ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet habe, um den verschiedenen arabischen Beschwerden Rechnung zu tragen und offenbare Mißstände zu beseitigen. Endgültige Beschlüsse würden voraussichtlich erst gefaßt, wenn der nach dort entsandte englische Vertreter seinen Bericht veröffentlicht haben wird. Eine eventuelle Verfassungsreform müsse jedoch im Einklang stehen mit den Verpflichtungen, die England als Mandatsmacht in Palästina zu erfüllen habe. Die Zahl der englischen Truppen werde nicht erhöht werden, wohl aber die Zahl der Polizeikräfte. Auch sei die Errichtung neuer Munitionslager im Interesse einer besseren Verteidigung des Landes beabsichtigt.**

Die Tagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger.

Bochum, 28. Mai. (R.) **Der Verein deutscher Zeitungsverleger eröffnete gestern in Bochum seine Hauptversammlung. Bei einem Empfang wies der Vorsitzende in einer Ansprache darauf hin, daß man trotz der schweren Zeit von einem starken Optimismus erfüllt werden müsse, wenn man im Ruhrrevier die unermüdliche Geschäftigkeit sehe. In der Persönlichkeit des Unternehmers müsse sich soziales Gewissen und wirtschaftliche Verantwortung vereinigen. Die Grüße des Reiches und des Reichspräsidenten überbrachte Reichspressechef Dr. Zechlin. Er betonte, daß die Presse in diesen verworrenen Zeiten besonders die Aufgabe habe, Führerin zur Besonnenheit zu sein. Weitere Ansprachen hielten unter anderem der Oberpräsident der Provinz Westfalen und der erste stellvertretende Vorsitzende des Vereins.**

Zusammenstoß mit einem Dampfer.

London, 28. Mai. (R.) **An der Nordostküste Englands stießen gestern der deutsche Dampfer „Dora Ahrens" und ein englischer Fischdampfer zusammen. Der englische Fischdampfer sank sofort, die Mannschaft konnte gerettet werden. Der deutsche Dampfer hat bei dem Zusammenstoß nicht Schaden gelitten und konnte seine Reise fortsetzen.**

Die ägyptische Plage.

London, 28. Mai. (R.) **Große Heuschreckenschwärme haben den Irakstaat, das frühere Mesopotamien, heimgesucht. Die Pflanzungen sind binnen weniger Stunden zerstört und dem Erdboden gleich gewesen. Die Heuschreckenschwärme waren stellenweise meterhoch stark und bedeckten teilweise die Häuser und Hütten der Dorfbewohner.**

Am 1., 4., 8., 9., 12., 14. und 15 Juni finden in Poznań

Pferderennen mit Totalisator

veranstaltet vom Wielkopolskie Towarzystwo Wyścigów Konnych statt.

Beginn der Rennen **um 16 Uhr.** — **Verbindung nach Lawica** mit den Autobussen von der Theaterbrücke und vom Ende der ul. Dąbrowskiego, **mit der Eisenbahn vom Hauptbahnhof um 15.15 Uhr. Rückfahrt sogleich nach den Rennen.**

Näheres im Programm! **Näheres im Programm!**

Vorverkauf von Billetts, Losen und Programmen im Zigarrengeschäft von **F. Zygarlowski, Ecke ul. Gwarna.**

---

kocht jede Mahlzeit in ca 10 Minuten

Herr Ingenieur Feldt, Berlin spricht über „Fruco"

Neuzeitliches Kochverfahren am Freitag, dem 30. d. Mts., abends 8 Uhr in den Logenräumen, Grobla-Str. Nr. 25, mit praktischer **Vorführung u. Verabfolgung von Kochproben!**

F. Peschke, Poznań

Inh.: Max Mönnig

Św. Marcin Nr. 21.

Am Sonnabend dem 31. Mai, und ferner am 2. und 3. Juni praktische Vorführungen in meinem Geschäftslokal.

Damenstrümpfe

Herrensocken, Kinderstrümpfe Tennisstrümpfe, Schlüpfer in nur prima garant. Qualitäten

„WIWA" Spezial-Strumpf und Trikotagen. **Pl. Wolności 14** neben „HUNGARIA".

Welche treugesinnte Frau würde einen durch Trübsal und Leid gekränkten Mann wieder aufrichten? Bei Zuneigung **Heirat** nicht ausgeschlossen. Dieselbe kann auch ihr eigenes Heim gründen, da schöne Bauplätze vorhanden sind. Dies aber nicht unbedingt erforderlich, da selbst Besitzer einer Villa. Offert. u. **821** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer Jauchepumpen **Schiebekarren** offeriert **Woldemar Günter** Landmaschinen **Poznań** Sew. Mielżyńskiego 6 Telephon 52-25.

Gegr. 1886

F. Peschke

Inh.: Max Mönnig.

Poznań św. Marcin 21

Fernruf 31-56

Original Weckgläser

Zenithgläser, Fruchtkessel, Einkochapparate, Eismaschinen, Eisschränke, Original Tutti-Frutti-Fruchtpressen, Wäschemangeln v. Schammel (Alleinverkauf), **Wringmaschinen, Waschwannen, Badewannen, Waschgarnituren, Personenwaagen, Tafel- und Wirtschaftswaagen, Betten, Matratzen. Balkonmöbel und Liegestühle. — Rasenmäher. — Giesskannen. Wandervogel- und Reiseartikel** aus Aluminium. **Pferdeschermaschinen.**

Eisenwaren, Werkzeuge, Stahlwaren, Porzellan, Kristall.

Angelgeräte

Bitte Schaufenster u. Geschäft zu besichtigen

Verband Deutscher Angestellter in Polen (Poznań).

Dienstag, den 3. Juni, abends 8.30 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens

Am Teetisch

Lustspiel in 3 Akten von **Karl Sloboda.**

Eintrittskarten zu 3, 2 u. 1 zł einschl. Steuer (Mitglieder Ermäßigung) im Vorverkauf bei der **Evgl. Vereinsbuchhandlung, Poznań, Wjazdowa 8.** — Besondere Einladungen ergehen nicht. —

Ende gegen 11 Uhr.

Eine

Voigtländer Kamera

ist das Ausrüstungsstück u. der Gebrauchsgegenstand des Menschen von heute!

Foto-Greger

Polens größtes Spezialhaus für Photographie

Poznań, ul. 27. Grudnia 20.

Schuhwaren

für Damen, Herren u. Kinder, Sport-, Turn- u Tennisschuhe empfiehlt zu bekannt billigen und konkurrenzlosen Preisen

Telesfor Szubarga

Poznań, Stary Rynek 35

Eingang ul. Ratuszowa.

Zoppot Hotel-Pension International (Haus am Meer)

Südbadstr. 10/12. Erstkl. Haus m. fließ. warm. u. kalt. Wasser in all. Zimm. Allerb. Verpfl. Mässige Preise. Stets geöffnet.

Von der Reise zurück

Otto Westphal Dentist

Telefon 3167.

Witwer, evgl., 36 J. alt, mit 2 Kind., 4 u. 6 J., Friseurgesch. in Kreisstadt, sucht passende Lebensgefährtin mit etwas Vermögen, zwecks baldige **Heirat.** Ernstgemeinte Off. m. Bild unter **839** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Pachtung gesucht

von 800 bis 1200 Mrg. rübenfähigem Boden. Off. u. **837** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Auf ein massiv gebautes **Geschäftshaus** in Kreisstadt Posens, an bester Lage des Ortes, wird zur ersten Hypothek gegen Dollarsicherung und zeitgemäße Verzinsung ein Darlehn von **10—12 000 zł gesucht.** Nachweislicher Vorkriegswert des Grundstückes 60 000 Goldmark. Off. nur von Selbstverleihern erb. u. **840** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Industrie-Grundstück

mit Betriebsgebäuden, **kl. Dampfsägewerk** und **10 Zimm.-Villa,** Bez. Breslau, in guter Lage **sofort verkäuflich.** Anfragen erbeten unter **B. L. 6024** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ladeneinrichtung

für Glas-, Porzellan-, Kurz-, Luxus-, Spiel- und Galanteriewaren geeignet, **billig zu verkaufen.**

Hauff, Września.

Damen-Sport-Mäntel

Gabardine von 55 zł an reizende Façons Fertige auch Maßanfertigung, billigste Einkaufsstelle

J. Szuster, Poznań, Stary Rynek 76 I. Etg. **gegenüber der Hauptwache.**

Ich habe günstig abzugeben: gebrauchte, gründlich durchreparierte **Dresch-Lokomobilen, Dampf-Dreschmaschinen, Motor-Dreschmaschinen, Strohpressen, Motoren** von 3 bis 12 PS. Die Maschinen werden mit voller Garantie geliefert. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Hugo Chodan Poznań ul. Przemysłowa 23

Stellenangebote

Ehrliche, saubere Bedienung

vom 1. Juni **gesucht.**

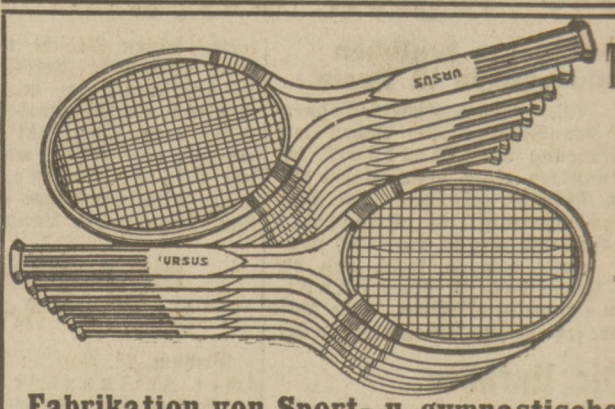
Breyvogel, Śniadalnia Wielkie Garbary 35.

Pachtung,

600—1000 Morgen guten Boden. Off. unter **832** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Möbel

in guter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt **J. Hilscher,** Górna Wilda 54 und ulica Żydowska 34 (fr. Judenstr.) Telef. 31-22.



Tennisschläger Bälle Netze Reparaturen

von Tennisschlägern solide, sachgemäß, schnell und billig.

Fabrikation von Sport- u. gymnastischen Artikeln

J. Paczkowski i Synowie

Poznań, ul. Łąkowa 10 — Telefon 24-09.

AUTOMOBILE

als **Gelegenheitskäufe,** fahrbereit, sehr gut erhalten:

Austro-Daimler 10/30 PS., Torpedo für 6 Personen

Buick 12/50 PS., Torpedo für 5 Personen

Dodge-Brothers 11/55 PS., Limousine

Tatra 4/14 PS., Limousine für 4 Personen

Fiat Super 14/75 PS., Torpedo für 7 Pers., wie neu

empfiehlt

„Tatra-Auto"

Poznań, Kantaka 7. Tel. 40-24.

Stellengesuche

Suche von sofort od. spät. Stellung als **Lohnbuchhalter** auf Gut oder in anderen Betrieben. Bin 29 J. alt, verh., kinderl., übernehme auch Stelle als unverheir. Off. unter **838** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche für meinen Sohn, 15 J. alt (Gymn.-Bild., Tertia), **Lehrstelle** in Kolonial- u. Eisenwaren- od. Getreidegeschäft, b. freier Station. Spricht polnisch. **Herm. Meißner,** Besitzer, **Chełminko,** p. **Pniewy** pow. Szamotuły.

Sekretärin, d. poln. u. dtsch. Spr. in Wort und Schrift mächtig, gewissenhaft, bewandert in Rechtssachen, gute Zeugn. u. Refer. sucht Stell. als **Gutssekretärin** Ang. unter **836** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Spezialgeschäft für Farben und Lacke **Fr. Gogulski** Poznań, ul. Wodna 6. Tel. 56-93. **Die billigste Einkaufsquelle.**

Teppiche repariert **Tabernacki, Raczyńskich 2,** ptr. links am Bernhardinerplatze.

Suche

Pachtung,

Eisspinde, Gartenmöbel, Rasenmäher, Drahtgeflechte, Strohpressendraht, Eiserne Bettgestelle. Wäschemangeln, Waschmaschinen, John. Volldampf Wasch- und Badewannen empfiehlt billigst **Jan Deierling** Eisenhandlung Poznań, Szkolna 8 Tel. 35-18, 35-43.

Steppdecken Daunendecken

fertigt billig an **Sulewski** Poznań, Stary Rynek 60, Eingang Wrocławska.

Ankäufe u. Verkäufe

Gebrauchte

Pianos

empfiehlt mit Garantie **B. Sommerfeld, Bydgoszcz, ulica Śniadeckich 56.**

Wohnungen

Ein gutgehendes **Geschäft** an der Hauptstraße einer Provinzstadt gelegen meistens dtsch. Kundschaft, mit anliegender Wohnung günstig zu vermieten. Off. unt. **835** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Möbl. **Zimmer,** elektr. Licht Bad, Tel., an bess., sol. Herrn evtl. kinderl. Ehep., p. 1. 6. zu verm. **Wierzbięcice 15 III. l.**

Großes, gut möbliertes **Frontzimmer** im Zentrum der Stadt, mit elektr. Licht u. Dampfheizung für 1—2 bessere sol. Herren od. Damen evtl. m. Pension per sof. od. spät. zu vermiet. Off. u. **842** an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

2 Zimmer Küche, Mädchenzimmer, elektr. Licht, Wasserleitung, sofort in neuerbauter Villa, 4 Minut. v. Bahnhof Luboń, zu vermieten. Jahresmiete 2400 zł voraus, spät. 150 zł monatl. Off. u. **841** a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sonniges, sauberes **Zimmer** zu vermieten. **Wielkie Garbary 36, I. l.** Monatlich 50,— zł.

Schöne Sommerwohnung am Walde gelegen, **zu vermieten.** Steller, Gabinto b. Mosina, pow. Srem. Autobusverb. von Posen.

Wir suchen dauernde **Hypothekengelder** an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. **„Merkator"** Sp. z o. o., Poznań, Skośna 8. Tel. 1536.